

Stabiler Umsatz bei 16,3 Mio. EUR

EBIT liegt bei 341 TEUR

Cashflow von 1.790 TEUR



Geschäftsbericht 2013



Die Holding der starken Getränkemarken
in Bayerns Mitte



Konzernkennzahlen im Überblick

	2013	2012	Veränderung in %
Gesamtabsatz in thl	210 thl	208 thl	1,0
in TEUR			
Umsatzerlöse	16.246	16.300	-0,3
EBIT	341	408	-16,4
EBIT-Marge	2,1 %	2,5 %	-0,4 PP
EBT	335	392	-14,5
EBITDA	1.772	2.045	-13,3
Cashflow der laufenden Geschäftstätigkeit	1.703	1.433	18,8
Konzernjahresüberschuss	264	251	5,2
Bilanzsumme	13.220	13.158	0,5
Eigenkapital	10.791	10.714	0,7
Eigenkapitalquote inkl. Konsolidierungsposten	81,7 %	81,4 %	+0,3 PP
Ergebnis je Aktie in EUR	0,08	0,08	-
Anzahl der Aktien	3.100.000	3.100.000	-

Berichte	4
I. Brief an die Aktionäre	4
II. Bericht des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2013	6
III. Interviews: Die Menschen hinter Hopfen und Malz	8
IV. Aktie der BHB Brauholding Bayern-Mitte AG	22
V. Historie	23
VI. Getränkemarken	24
VII. Verbreitungsgebiet	25
Konzernlagebericht	27
I. Wirtschaftsbericht	28
II. Nachtragsbericht	38
III. Risiko- und Prognosebericht	38
IV. Sonstige Angaben	41
V. Versicherung der gesetzlichen Vertreter	41
Konzernabschluss	43
I. Konzernbilanz	44
II. Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung	46
Konzernanhang	49
I. Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss	50
II. Erläuterung der Abschlussposten	52
III. Sonstige Angaben	57
IV. Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2013	59
V. Eigenkapitalpiegel für das Geschäftsjahr 2013	60
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	61
Impressum/Disclaimer	62

Berichte

I. Brief an die Aktionäre

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
liebe Mitarbeiter/innen, Partner und Freunde der BHB Brauholding Bayern-Mitte AG,

2013 war für die BHB Brauholding ein Jahr großer Herausforderungen: Es begann mit extremer Witterung, einem nicht enden wollenden Winter und anschließendem Dauerregen bis hin zu Flutkatastrophen. Sie erinnern sich? Wer Bier braut, hat immer auch einen Blick auf den Wetterbericht, denn unser Geschäft hat eine Menge mit dem Wetter zu tun. Hopfen und Braugerste, zwei unserer wichtigsten Rohstoffe, hatten unter den Wetterkapiolen zu leiden. Mit der Folge von Qualitäts- und Mengeneinbußen. Und das regnerische Wetter ließ die Biergartensaison doch sehr überschaubar werden. Während beim Wetter das Tief regierte, konnte die BHB Brauholding dennoch ein Hoch in der Geschäftsentwicklung verzeichnen.

Wir konnten unseren Absatz leicht auf 210 tHl steigern und den Umsatz auf Vorjahresniveau mit 16,3 Mio. EUR halten. Das EBIT liegt mit 341 TEUR um 67 TEUR unter dem Vorjahreswert von 408 TEUR. Der Grund hierfür ist im Wesentlichen im deutlich gestiegenen Materialaufwand zu suchen: So haben die Preise für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe über Plan angezogen. Dazu kamen erhebliche Mehraufwendungen, um die hohe Qualität der Rohstoffe für die Produkte von BHB zu gewährleisten. Sehr positiv hingegen der Konzernjahresüberschuss: Er stieg um 5,2 % auf 264 TEUR.



Ganz wesentlich basiert unser Erfolg auf den Fähigkeiten und der Einsatzbereitschaft unserer Mitarbeiter. Ihnen allen danken wir im Namen der gesamten Geschäftsführung herzlich für ihren großen persönlichen Beitrag zum Gelingen des Geschäftsjahres 2013! Wir sind überzeugt, die BHB Brauholding bringt alle Voraussetzungen mit, auch 2014 auf der Erfolgsspur unterwegs zu sein.

Die Weichen haben wir bereits in die richtige Richtung gestellt. Mit Wirkung zum Januar dieses Jahres haben wir einen Kooperationsvertrag mit der Schlossbrauerei Herrngiersdorf im Landkreis Kelheim geschlossen. Die strategische Kooperation umfasst sowohl den Vertrieb als auch die Logistik der Bierspezialitäten der Schlossbrauerei Herrngiersdorf. Als Brauerei ist es für uns im aktuellen Marktumfeld wichtig, dass wir unsere Marktanteile nicht nur halten, sondern möglichst weitere hinzugewinnen.

Die BHB Brauholding festigt mit dem Kooperationsvertrag ihre starke regionale Verwurzelung in Bayern und mit den Spezialbieren von Herrngiersdorf erschließen wir uns zusätzliches Absatzpotenzial.

Ein weiteres großes Thema 2014 wird die Optimierung der Kostenstruktur unserer Gesellschaft sein. Kein einfaches Vorhaben angesichts der hohen Energiekosten und der deutlichen Preissteigerungen bei den hochwertigen Rohstoffen, die BHB verwendet, doch wir sehen das Unternehmen bereits auf einem guten Weg.

Im laufenden Geschäftsjahr wollen wir den Umsatz auf mehr als 16,5 Mio. EUR steigern und mit optimierter Kostenstruktur eine EBIT-Marge von 3 % erreichen. Wir werden auch weiterhin nach geeigneten Möglichkeiten suchen, unser anorganisches Wachstum zu forcieren und passende Ergänzungen zum bestehenden Geschäft zu finden.

Das Vertrauen, das Sie uns als Aktionäre, Kunden oder Geschäftspartner entgegen gebracht haben, hat unseren Erfolg erst möglich gemacht. Dafür danken wir Ihnen ganz persönlich. In der am 4. Juli 2014 stattfindenden Hauptversammlung werden Vorstand und Aufsichtsrat eine Ausschüttung von 0,06 EUR je Aktie vorschlagen.

Es freut uns sehr, dass sich die Erfolgsgeschichte der BHB Brauholding seit Anfang 2014 auch im Aktienkurs bemerkbar macht. Wir werden auch in diesem Jahr in unserem Engagement nicht nachlassen, die Finanzwelt vom Potenzial des Wachstumswertes der BHB Brauholding zu überzeugen.

Wir werden uns den Herausforderungen des Jahres 2014 stellen, und sie mit dem Wissen um unsere Stärken in Chancen für unser Unternehmen umwandeln. Wir freuen uns darauf.

Es grüßen Sie herzlichst

Franz Katzenbogen und Gerhard Bonschab



II. Bericht des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2013

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

mit dem Börsengang der BHB Brauholding AG im Juli 2010 wurden wichtige Voraussetzungen für eine strategische, fokussierte und erfolgreiche Unternehmensentwicklung für die Zukunft geschaffen.

Die BHB Brauholding AG hat sich im Geschäftsjahr 2014 im hart umkämpften Getränkemarkt in Deutschland wiederum gut behauptet. Absatz, Umsatz und die weiteren Kennzahlen bestätigen nachhaltig den eingeschlagenen Weg. In dem schwierigen Marktumfeld ist dies eine besondere Leistung, die Respekt und Anerkennung verdient. Diese Entwicklung hat der Aufsichtsrat intensiv begleitet.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtszeitraum seine nach Gesetz und Satzung obliegenden Beratungs- und Kontrollmaßnahmen sorgfältig wahrgenommen. Durch die regelmäßige, zeitnahe und umfassende Berichterstattung des Vorstands konnte sich der Aufsichtsrat intensiv mit der Lage und Entwicklung der BHB Brauholding AG befassen. Im Berichtszeitraum fanden vier Aufsichtsratssitzungen statt, an denen jeweils alle Mitglieder des Aufsichtsrats teilnahmen. Bei der Unterrichtung über den Geschäftsverlauf und die Unternehmenspolitik ging der Vorstand auf alle relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements ein. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden. Die Tätigkeit des Vorstands gab keinen Anlass zu Beanstandungen.



Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hat sich darüber hinaus in regelmäßigen Gesprächen mit dem Vorstand über wichtige Entscheidungen und besondere Geschäftsvorfälle berichten lassen. Ferner hat der Aufsichtsratsvorsitzende in gesonderten Strategiegelgesprächen mit dem Vorstand die Perspektiven und die künftige Ausrichtung der einzelnen Geschäfte erörtert.

Ein weiterer Schwerpunkt der Beratungen wie auch der Kontrollen und Prüfungen waren der gesamte Rechnungslegungsprozess in der BHB Brauholding Bayern Mitte AG, die Überwachung des internen Kontrollsystems sowie die Wirksamkeit des internen Revisions- und des Risikomanagementsystems.

Aufgrund der Vorstandsberichte und gemeinsamer Sitzungen mit dem Vorstand hat der Aufsichtsrat der BHB Brauholding AG die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Arbeit des Vorstands kontinuierlich überwacht und beratend begleitet.

Die Beschlussvorlage für die Hauptversammlung am 5. Juli 2013 wurde in der Sitzung vom 18. März 2013 verabschiedet.

Ausschüsse wurden aufgrund der Größe des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2013 nicht gebildet.

Der vom Vorstand nach den Vorschriften des HGB aufgestellte Jahresabschluss mit Lagebericht zum 31. Dezember 2013 wurde durch den von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer, die Landestreuhand Weihenstephan GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Freising, geprüft und jeweils mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der geprüfte Jahresabschluss mit Lagebericht sowie die jeweiligen Prüfungsberichte und Prüfungsunterlagen wurden den Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet, so dass ausreichend Gelegenheit zu ihrer Prüfung bestand.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss mit Jahresbericht für das Geschäftsjahr 2013 mit dem Abschlussprüfer, der über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen mündlich berichtete und für ergänzende Auskünfte zur Verfügung stand, eingehend in der Bilanzsitzung am 17. März 2014 erörtert und stimmt den Prüfungsergebnissen des Abschlussprüfers nach sorgfältiger eigener Prüfung von Jahresabschluss mit Lagebericht jeweils zu. Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Gesellschaft zum 31. Dezember 2013 hat der Aufsichtsrat ohne Einwendungen gebilligt und damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands über die Gewinnverwendung schließt sich der Aufsichtsrat an.

Ebenso wurde der vom Vorstand nach den Vorschriften des HGB aufgestellte Konzernabschluss 2013 vom Aufsichtsrat geprüft und in der Sitzung vom 17. März 2014 zusammen mit dem Bericht der Landestreuhand Weihenstephan GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Freising, über die durchgeführte Prüfung behandelt.

Die Prüfung des Konzernabschlusses 2013 hat zu keiner Änderung geführt. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt. Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 wurde vom Aufsichtsrat gebilligt.

Ferner hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 17. März 2014 die Beschlussvorlage für die Hauptversammlung am 4. Juli 2014 verabschiedet.

Bei den Mitgliedern des Aufsichtsrats sowie bei den Mitgliedern des Vorstands gab es keine personellen Änderungen im Geschäftsjahr 2013. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 9.12.2013 beschlossen, die Dienstverträge der beiden Vorstände um weitere fünf Jahre zu prolongieren.

Wir danken dem Vorstand für die stets offene und konstruktive Zusammenarbeit. Dank gilt ebenfalls allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die einen entscheidenden Beitrag zu der erfolgreichen Entwicklung der BHB Brauholding AG im zurückliegenden Geschäftsjahr geleistet haben.

Ingolstadt, im März 2014

Ludwig Schlosser
Aufsichtsratsvorsitzender

III. Interviews

Die Menschen hinter Hopfen und Malz Fotografiert und befragt im Spätsommer 2013

Alfred Paulus, Hopfenbauer in Marching/Neustadt an der Donau

Herr Paulus, seit wann bewirtschaftet Ihre Familie den Hof?

Mein Großvater hat den Hof 1932 gekauft, mein Vater hat ihn dann in den 70er Jahren übernommen und ich bewirtschafte ihn jetzt seit 1998.

Steht die Hofnachfolge denn schon fest?

Ich hoff's... [lacht]. Ja, doch, ich denk' schon.

Bauen Sie neben Hopfen denn noch anderes an?

Ja, wir betreiben auch noch Ackerbau mit Zuckerrüben, Getreide, Weizen, Wintergerste und Mais.

Wie groß ist denn Ihr Betrieb?

50 Hektar insgesamt.

Gehören Sie damit zu den Großen?

Kommt ganz darauf an. Im Hopfenbau ja. Im normalen Ackerbau spielen wir sicher eine kleine Rolle.

Wieviel Hopfenstangen sind nötig, damit Sie wirtschaftlich arbeiten können?

Der Durchschnittsbetrieb der Hallertau hat momentan 15 Hektar und ich glaube, dass man mit 15 Hektar auf Dauer nicht überleben kann. 30 Hektar und in 20 Jahren vielleicht 50 Hektar – das wird die Zukunft sein. Der Strukturwandel im Hopfenbau in den letzten Jahren zeigt ganz deutlich in die Richtung. Eine Hopfenanlage hält in der Regel 30 Jahre, die guten 40 Jahre. Die Stahlanlagen, die wir 1972 aufgebaut haben, stehen immer noch. Die meisten Anlagen sind immer noch aus Holz. Es gibt sogar welche aus Beton. Diese stammen aus der ehemaligen DDR.

Man sagt ja, der Hopfen will seinen Herrn jeden Tag sehen. Ist Hopfen immer noch so arbeits- und zeitintensiv wie früher?

[Blitzschnelle Antwort:] Hundertprozentig! So zeitintensiv wie früher ist Hopfen zwar nicht mehr, weil wir für vieles mittlerweile verschiedene Maschinen einsetzen. Aber er ist immer noch sehr zeitaufwendig, man braucht ungefähr 300 Arbeitsstunden pro Hektar. Also etwa 200 Fremdarbeitsstunden und 100 eigene Arbeitsstunden.

Mit wie vielen Leuten bewirtschaften Sie Ihren Hof?

Mein Vater und ich, wir sind zwei Vollerwerbskräfte am Hof. Dann haben wir noch einen Arbeiter aus Polen. Der ist fast das ganze Jahr über bei uns. Und dann haben wir noch 10 Erntehelfer. Nein, stimmt nicht, im Frühjahr brauchen wir zum Andrehen 10 Leute und in der Ernte haben wir 4 Helfer im Einsatz.





„Ob Hopfen eine gute Qualität hat, das erkennt man erst während der Ernte.“

Berichte |

Konzernlagebericht |

Konzernabschluss |

Konzernanhang |



Wissen Sie noch, wie viele Hopfenzupfer früher auf Ihrem Hof beschäftigt waren?

Für einen Hof wie dem unseren hätten wir ungefähr 100 Leute gebraucht. Wobei ich hinzufügen muss, dass mein Großvater erst 1950, also nach dem Krieg erst angefangen hat, Hopfen anzubauen. Im 2. Weltkrieg ist es ja verboten worden. Da hat's hier keinen Hopfen gegeben. Vor 1933 war hier schon ein Anbaugebiet.

Von welcher Arbeit halten wir Sie denn gerade auf? Denn es gibt sicher auch im Sommer eine Menge zu tun.

[lacht] Freilich, wir haben jetzt gerade eine alte Maschine zerlegt, die haben wir gebraucht gekauft. Die schlachten wir jetzt aus und holen raus, was wir als Ersatzteile gebrauchen können.

Wir hatten einen sehr langen Winter, so gut wie keinen Frühling und dann einen heißen, trockenen Juli. Wie geht's Ihrem Hopfen damit?

Schlecht! Hopfen braucht Wasser. Wir bewässern momentan, das wird mit Sicherheit etwas bringen.

Wann sieht denn der erfahrene Hopfenbauer, ob es ein guter Hopfen wird und was braucht's für einen guten Hopfen?

Hopfen mag viel Sonnenschein, die Temperaturen nicht über 25 Grad und im Juli und August viele Niederschläge.

Ob Hopfen eine gute Qualität hat, das erkennt man erst während der Ernte. Den Ertrag sowieso! Den kann man erst während der Ernte ermitteln, vorher kann man nur schätzen. Wir hatten gestern eine Versammlung mit allen Hopfenfachwarten der Hallertau. Dort haben wir unsere Einschätzung zur Ernte abgegeben. Und die war ehrlich gesagt brutal: 400.000 Zentner, das ist ein Drittel weniger als sonst.

Stimmt denn gerade der Preis für den Hopfen?

Nein!

Seit wann beliefern Sie Herrnbräu?

Eigentlich schon immer. Ich glaube, das fing etwa 1957 an. Mein Großvater hat an Herrnbräu seinen Hopfen geliefert – und ja, das passt.

Wie sieht die Zusammenarbeit mit Herrnbräu aus? Kommt der Braumeister ab und zu vorbei, um den Hopfen zu überprüfen?

Ja, der Braumeister schaut schon ein paarmal im Jahr vorbei. Ich muss sagen, die Zusammenarbeit passt!

Eine Frage, die uns besonders interessiert: Trinken Sie eigentlich gerne Bier?

Freilich! [Allgemeines Gelächter, Blick auf die halbleeren Biergläser auf dem Tisch]

Sind Sie gerne Hopfenbauer?

Ja!

Christian König, Gerstenbauer in Bergheim/Neuburg an der Donau



Seit wann bewirtschaftet Ihre Familie denn schon den Hof?

Ich habe mit meiner Familie den Hof 37 Jahre bewirtschaftet und vor zwei Jahren an meinen Sohn übergeben.

Wie viel Hektar hat der Hof?

Etwa 40 Hektar reiner Ackerbau. Davon bauen wir auf 11 Hektar Gerste an. Die Arbeit auf dem Hof machen mein Sohn und ich.

Wie sieht die Zukunft für Ihren Hof aus? Planen Sie weiter zu wachsen, um wirtschaftlich zu bleiben oder suchen Sie sich zusätzliche Einnahmequellen?

Nun gut, man braucht halt einen guten Nebenerwerb. Jetzt zum Beispiel fallen die Preise wieder, das ist natürlich nicht gut für uns. Der Preis für Wintergerste ist ganz weit unten, der Raps erholt sich wieder. Wie sich die Sommergerste entwickelt, kann man jetzt noch nicht sagen. Hängt von der Nachfrage ab. Weiter wachsen wollen wir nicht mehr.

Haben Sie einen eigenen Mähdrescher oder lassen Sie dreschen?

Ja, wir haben einen eigenen Mähdrescher.

Nicht jede Gerste kann Braugerste werden. Was ist denn der Unterschied?

Das hängt allein von der Sorte ab. Also aus der Wintergerste, die wir gerade geerntet haben, wird keine Braugerste. Aber es gibt durchaus Wintergersten-Sorten, die die Qualität für Braugerste haben.

Hatten Sie 2013 Ausfälle nach dem kalten Frühjahr und dem heißen Juli?

Nein, das nicht, aber der Zeitraum zum Säen war einfach sehr kurz, insgesamt nur drei Tage.

Ab wann geht denn die Ernte los?

Die Wintergerste ist schon abgeerntet. Wenn ich mir die Sommergerste so ansehe, denke ich mir, etwa 10-14 Tage braucht sie schon noch.

Lagern Sie die Gerste selbst ein oder geht's gleich an die Mälzerei?

Das ist nur eine Frage des Preises. [lacht] Wir probieren, dass wir bis zum Herbst selbst einlagern und wenn dann die Mälzerei in Neuburg sagt, wir zahlen gut, dann fahren wir sie rüber.

Und – hat Ihnen die Mälzerei schon einen guten Preis genannt?

[In Richtung Herr Schubert von der Mälzerei in Donau Malz] Den Preis, den er bis jetzt genannt hat, nein. [allgemeines Gelächter]

Steht bei Ihnen zur Brotzeit eine Halbe auf dem Tisch?

Ja, freilich, das ist klar! Zu einer anständigen Brotzeit gehört ein gutes Bier. Ein Helles und fertig, mehr braucht's nicht. [lacht]



„Ein Helles und fertig,
mehr braucht's nicht.“



Berichte |

Konzernlagebericht |

Konzernabschluss |

Konzernanhang |

Dipl. Ing. Martin Schubert, Betriebsleiter von Donau Malz, Neuburg an der Donau

Früher haben die großen Brauereien ihre eigene Mälzerei betrieben. Heute macht das fast keine mehr. Warum sind die Brauereien davon abgekommen?

Insgesamt haben sich die Strukturen geändert, auch die Kostenstrukturen. Die Mälzereien sind immer größer geworden. Für Brauereien mit einem relativ kleinen Malzbedarf lohnt sich die Investition in die Mälzungstechnologie nicht mehr.

Für wie viele Brauereien arbeiten Sie?

Am Standort Neuburg sind wir breit aufgestellt. Wir beliefern deutlich über 100 Brauereien in verschiedensten Größenordnungen.

Woher beziehen Sie vor allem Ihre Gerste?

Gerste und auch Brauweizen – wir sind auf die Herstellung von Weizenmalz spezialisiert – beziehen wir beides „rund um den Schornstein“. Der Radius hat sich natürlich auch aufgrund der Größenordnung schon etwas vergrößert, vielleicht auf etwa 200 km. Wir beziehen unsere Produkte aus den traditionellen Anbaugebieten Bayerns, das heißt aus der Oberpfalz, dem fränkischen Jura oder der Münchener Schotterebene sowie aus Gebieten in Baden-Württemberg, zum Beispiel der schwäbischen Alb.

Welche Qualität ist Ihnen bei der Gerste wichtig?

Ganz wichtig ist, dass wir ausgewählte Braugersten-Sorten zur Verfügung haben, die die entsprechenden Qualitätsparameter bringen. Speziell das Eiweiß muss passen, aber auch der Wassergehalt und die Keimfähigkeit.

Kennen Sie die Bauern, die Sie beliefern?

Wir schließen kaum direkt Verträge mit den Bauern, sondern aufgrund der Größenordnung mehr mit dem Handel vor Ort, sprich mit namhaften Land- und Großhändlern.

Ist es wirtschaftlich möglich, Malz nur aus heimischer Gerste herzustellen oder kaufen Sie aus dem Ausland zu?

Nein, überregionale Gerste ist nur dann eine Alternative, wenn witterungsbedingt die heimische Qualität überhaupt nicht passt. Dann beziehen wir unseren Rohstoff von weiter her, etwa von größeren Erzeugergemeinschaften aus Sachsen und Thüringen. Wir haben auch schon einmal Weizen in Frankreich eingekauft.

Gibt es noch viele Brauereien, denen es wie Herrnbräu wichtig ist, dass nicht nur der Hopfen, sondern auch das Malz aus der Region kommt?

Es gibt aus meiner Sicht den Trend hin zu viel mehr Regionalität. Es gibt ja auch schon das Bewusstsein, dass das Bio von heute die Regionalität von morgen ist. Also ich sehe da eine deutliche Entwicklung.

Wie wird man denn Mälzer?

Gute Frage! [lacht] Wenn Sie auf mich ansprechen, ich bin in einer Brauerei groß geworden, mein Vater war Braumeister gewesen. So war es nahe gelegen, dass ich in die Mälzerei gehe. [lacht]

Seit wann gibt es den Betrieb?

Donau Malz ist im Jahr 1974 als Tochterfirma der Bamberger Mälzerei hier in Neuburg errichtet worden.

„Ich bin in einer Brauerei
groß geworden.“



Berichte |

Konzernlagebericht |

Konzernabschluss |

Konzernanhang |

Haben Sie mit viel Konkurrenz zu kämpfen?

Die Mälzungskapazitäten sind sehr gut aufgestellt in Deutschland. Man spricht sogar von Überkapazitäten, die insbesondere auf den Binnenmarkt drücken, wenn der Export nicht gut läuft. Wir sind hauptsächlich für den Binnenmarkt ausgestattet. Konkurrenz gibt es in allen Größenordnungen: Es gibt größere Konzerne, wie wir gerade beobachten, die sich speziell auf dem deutschen Markt einkaufen, etwa ein russischer Malzkonzern. Der hat die Mälzerei Weißheimer übernommen. Malt Europe ist sehr aktiv, mit seinem Stammsitz in Frankreich, also es ist durchaus starke Konkurrenz geboten.

Hopfen und Malz – Gott erhalt's. Hopfen kennen die meisten Leute. Beim Malz müssen viele passen. Was passiert denn beim Mälzen genau?

Das ist auch ein Punkt, wo wir immer Berührung finden, denn viele Biertrinker, die gerne und auch viel Bier trinken, wissen schlussendlich nicht, woher das Malz kommt, was es genau ist. Malz, ganz einfach gesagt, wird hergestellt, indem der natürliche Keimprozess von Getreide eingeleitet wird. Dort werden die Enzyme aufgebaut, die später nötig sind, um in der Brauerei die Gärungsvorprodukte bereit zu stellen.

In und um Mälzereien riecht es immer sehr süßlich. Woher kommt der Geruch?

Der süßliche, durchaus aromatische Geruch kommt hauptsächlich vom Darren, das heißt, wenn getrocknet wird. Das Malz wird bei sehr hohen Temperaturen getrocknet und geröstet. Daraus ergibt sich später das charakteristische Bieraroma.

Wie wichtig ist Ihrer Meinung nach das Malz für den Geschmack des Bieres?

Malz bringt den Grundkörper, das ist ganz wichtig, und trägt ja auch den Malzzucker bei, der später für die Gärung nötig ist.

Arbeiten Sie auch an neuen Geschmackssorten für das Malz? Da tut sich ja einiges am Markt. Oder bleiben Sie hier den traditionellen Sorten verbunden?

Schwerpunktmäßig bleibt man traditionell, aber es gibt auch immer wieder Versuche, in bestimmte Richtungen zu gehen, speziell bei den Malzfarben, weil ja doch jede Brauerei versucht, sich mit ihren Biersorten vom großen Markt abzuheben.

Wer gibt in der Entwicklung von Malzsorten den Takt vor?

Die Brauereien oder Mälzereien?

Das geht vom Kunden aus.

Wie sieht denn die Zusammenarbeit mit Herrnbräu aus? Liefern Sie einfach nur das Malz nach Ingolstadt oder stehen Sie schon vorher in Verbindung, was Herrnbräu benötigt und in welcher Qualität?

Die Geschäftsbeziehung zu Herrnbräu gibt es schon relativ lang und ist in den letzten Jahren noch intensiver geworden. Wir fühlen uns als Lieferant recht gut behandelt. Die Qualität ist klar definiert und daran halten wir uns.

Welches Bier trinken Sie denn am liebsten?

Also ich selbst trinke eher die etwas schwachgehopften Biere, entweder ein schönes Helles oder auch ein gutes, hefiges Weißbier.





Berichte |

[Konzernlagebericht |](#)

[Konzernabschluss |](#)

[Konzernanhang |](#)

„Der erste Schluck ist
einfach immer der Beste.“



Dipl. Braumeister Peter Kraus von Herrnbräu, Ingolstadt

Hand auf's Herz, schmeckt Ihnen nach einem langen Tag in der Brauerei noch ein Bier?

Dann erst recht!

Sie haben Brauwesen in Weihenstephan studiert. War das ein Wunschstudium und der Weg zum Traumberuf?

Das ist eine böse Frage! (lacht) Traumberuf, ja, aber es gibt verschiedene Umstände, die natürlich die Freude etwas vergällen können, im wahrsten Sinne des Wortes.

Das wäre zum Beispiel?

Das kann ich jetzt wirklich nicht sagen! (lacht) Nein, aber eins kann ich schon sagen: Die behördlichen Auflagen werden immer enger, immer strenger. Es werden die Erwartungen der Kunden immer schwieriger. Ich greif' einmal ein Beispiel nicht aus unserer Branche auf: Wenn Sie heutzutage schauen, was für Joghurts da im Regal stehen, da steht alles, nur kein Naturjoghurt. Das heißt: diese Sortenvielfalt, dieses ständige „Neue wollen“, ist manchmal auch ein bisschen anstrengend, weil es eben oft Strohfeuer sind.

Ist Brauerei noch Handwerk oder eher High-Tech?

Erstens kommt es auf die Betriebsgröße an, das ist klar. Aber es hat immer ein bisschen was von Handwerk und immer ein bisschen was von Industrie. Um eine bestimmte Effizienz und Produktqualität nach den heutigen Anforderungen herstellen zu können, brauchen wir eine gewisse Technologie und damit auch eine entsprechende Ausstattung. Es ist aber immer noch viel Handwerk, da wir einen Naturrohstoff verarbeiten, der eben draußen wächst. Der abhängig ist von Sorten und Züchtungen, von Wetter und vom Können des Landwirts. Dasselbe gilt für die anderen Rohstoffe natürlich auch.

Wie muss man sich den Beruf des Braumeisters denn vorstellen?

Das bin ich schon oft gefragt worden, auch von meinen Kindern. Und wenn ich die Leute ein bisschen ärgern will, dann sag' ich: Ich rühre den ganzen Tag in einem Bottich rum und trink' Bier. Aber das Interessante an meinem Beruf ist vor allem, dass ich sozusagen Universalist bin. Vom Agrar-Rohstoff bis zur Technik, von Personalführung bis zum Einkauf habe ich ein großes Spektrum abzudecken. Wobei ich auch sagen muss, dass es abhängig ist von der Betriebsgröße. Also in irgendeiner Millionen-Hektoliter-Brauerei haben Brauer jeweils nur noch ein kleines Einsatzgebiet, das dafür in einer anderen Weise umso größer ist. Aber wenn Sie in einem Mittelstandsbetrieb arbeiten oder vielleicht in einem kleinen Betrieb, da haben sie wirklich, salopp gesagt, vom Einkauf der Gummistiefel bis zur Wirtebetreuung fast alles zu machen.

Sind Sie auch draußen bei den Lieferanten? Beim Hopfen- und Gerstenbauern, in der Mälzerei?



Was ich grundsätzlich immer mache ist, dass ich an einer der sogenannten Brauergerste-Rundfahrten teilnehme. Meistens aber nicht mehr als an zwei, denn das kostet alles auch viel Zeit. Und dann ist zum Beispiel im Dezember der Brauergersten-Tag in München, da bin ich dann auch nochmal. Früher hatte die Brauerei eine Mälzerei dabei. Die Rohstoffe, die man eingekauft hat, haben wir selber verarbeitet. Da waren wir immer nah am Geschehen dran.

Durch die Spezialisierung haben die Brauereien überwiegend ihre eigenen Mälzereien abgeschafft. Das Malz haben sie nur noch eingekauft und sich immer weiter vom Rohstoff Getreide entfernt. Die Züchter haben nur noch das gemacht, was der Landwirt vorgab. Der Landwirt wollte natürlich in erster Linie agrarische Eigenschaften in der Züchtung berücksichtigt wissen. Und der Brauer ist zu kurz gekommen, weil er sich einfach nicht mehr drum gekümmert hat. Das hat sich mittlerweile gebessert und deutlich geändert.

Was machen Sie denn, wenn Sie mit der Qualität des Hopfens oder der Gerste einmal nicht zufrieden sind?



Erstens setzt man sich mit dem Lieferanten auseinander, dass er es bei der nächsten Lieferung besser macht. Sollte er nachhaltig Schwierigkeiten machen, wird er von der Lieferantenliste gestrichen. Und der Rest ist einfach die Kunst des Braumeisters: Wenn der ganze Jahrgang einfach nicht mehr hergibt, dann muss er schauen, wie er das beim Brauen kompensiert.

Der Bierumsatz ist seit Jahren etwas rückläufig. Was entgeht den Leuten denn, wenn sie kein Bier trinken? Wie würden Sie Werbung für Ihr Bier machen?



Also es gibt einen Spruch, der leider nicht von mir ist: „Ein Tag ohne Bier ist ein Gesundheitsrisiko“. Aber es ist auch ein Mangel an Lebensfreude. Was aber auch klar ist: Wer keine Disziplin hat, ist in jeder Hinsicht gefährdet, egal ob beim Fernsehen, vor dem Computer, beim Essen oder beim Trinken – ohne Disziplin geht es nicht. Und zum Genuss gehört einfach ein Bier dazu.

Im Augenblick experimentieren vor allem kleine Brauereien mit exotischen Geschmacksrichtungen beim Bier. Wäre das auch etwas für Sie?

Mit Sicherheit. Wir haben auch hier schon im kleinen Maßstab mit Kalthopfung experimentiert, und da kommen hochinteressante Produkte raus. Wie weit die vermarktungsfähig sind, wie groß dieser Markt ist, das ist ein schwieriges Thema. Das ist auch nicht direkt Sache des Braumeisters, aber das sind hochinteressante Produkte.

Was ist denn Ihr Lieblings-Bier?



Hmmmm ... da brauch ich Zeit. (lacht). Das können Sie natürlich mehrfach beurteilen: Das erste am Tag ist schon mal dein Lieblingsbier, der erste Schluck ist einfach immer der Beste. Ich muss sagen, ich hab' eigentlich keine so richtige Bierspezialität, wo ich sag': Nur die! Aber wenn Sie mir natürlich die berühmte Frage stellen: „Was würde ich UNBEDINGT auf eine Insel mitnehmen?“ und ich müsste mich UNBEDINGT auf eine Sorte beschränken, dann würde ich wahrscheinlich ein gut gehopftes Helles oder Pils bevorzugen.



Berichte |

Konzernlagebericht |

Konzernabschluss |

Konzernanhang |

IV. Aktie der BHB Brauholding Bayern-Mitte AG

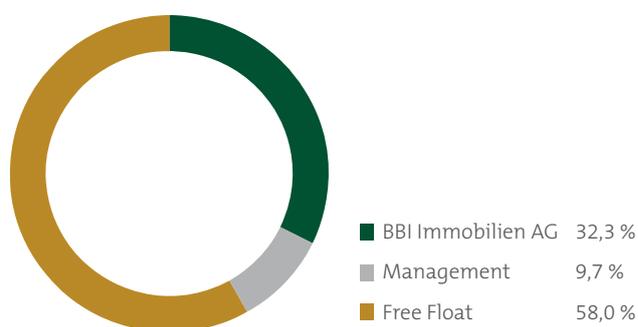
1. Aktienchart 2013



2. Stammdaten

Wertpapierkennnummer (WKN)	A1C RQD
ISIN	DE000A1CRQD6
Börsenkürzel	B9B
Handelssegment	Freiverkehr m:access Börse München
Börsennotiert seit	8. Juli 2010
Hoch / Tief 2013	2,75 / 2,19
Anzahl der Aktien	3.100.000 Stückaktien
Rechnerischer Nennwert	1,00 EUR

3. Aktionärsstruktur



4. Finanzkalender

Veröffentlichung Geschäftsbericht 2013	14. April 2014
Hauptversammlung	04. Juli 2014
Teilnahme an der Münchner Kapitalmarkt Konferenz (m:access)	22. Juli 2014
Veröffentlichung Halbjahresbericht 2014	04. August 2014



V. Historie

Januar 2014

Kooperationsvertrag mit der Schlossbrauerei Herrngiersdorf im Landkreis Kelheim.

Juli 2011

Herrnbräu erhält den Bundesehrenpreis für Bier vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

Juli 2010

Börsengang im m:access-Segment der Börse München

November 2009

Gründung der BHB Brauholding Bayern-Mitte AG. BBI Immobilien AG bringt Herrnbräu GmbH & Co. KG im Rahmen einer Sachgründung ein.

Oktober 2006

Umfirmierung der BBI Bürgerliches Brauhaus Ingolstadt AG in die BBI Bürgerliches Brauhaus Immobilien AG

2003 - 2006

Umfirmierung der historischen Immobilien der Herrnbräu GmbH & Co. KG auf die BBI Immobilien AG

2003

Ausgliederung des Bauereigeschäfts in die Herrnbräu GmbH & Co. KG

1882

Gründung der Aktienbrauerei Bürgerliches Brauhaus Ingolstadt

Frühzeitige Weichenstellung

Die Strategie der Übernahme von Marken und Braurechten, die bereits seit dem 19. Jahrhundert besteht, wird fortgesetzt.

20. Jahrhundert: Übernahme von Brauereien beziehungsweise deren Gaststätten zur Belieferung im weiteren Umkreis Ingolstadts: Brauhaus Zuchering, Steinbräu Gaimersheim, Bachbräu Kösching, Bräumarthl Großmehring, Brauhaus Buxheim, Brauerei Straß, Kohlberger Bräu Rain a. L., Brauerei Plenag Eichstätt.

In der jüngeren Vergangenheit: Kronenbrauerei Donauwörth, Löwenbrauerei Weißenburg, Brauerei Stark Schamhaupten, Brauerei Kuttenberger Krailling und die frühere Klosterbrauerei Biburg.

In den letzten 15 Jahren: Die Marke „Römergold“ der Brauerei Neumeyer aus Neustadt an der Donau, die Marke „Ingobräu“ der gleichnamigen Brauerei aus Ingolstadt, die Marke „Gritschenbräu“ aus Schrobenuhausen und die Marke „Leitner Bräu“ aus Schwabach können erfolgreich unter das Dach der Herrnbräu GmbH & Co. KG integriert, erhalten und ausgebaut werden. Mit Wirkung zum Januar 2014 schließt die BHB Brauholding Bayern-Mitte AG über ihre Tochtergesellschaft Herrnbräu GmbH einen Kooperationsvertrag mit der Schlossbrauerei Herrngiersdorf.

VI. Getränkemarken



< Herrnbräu

Bier- und Weißbier-Liebhaber weit über die Grenzen Ingolstadts und Bayerns hinaus kennen und schätzen die Herrnbräu-Bierspezialitäten, gebraut nach alt überlieferten Rezepten und nur mit den besten Zutaten. Die klassische altbayerische Botichgärung ist Kern unserer Braukunst. Das heutige Sortiment umfasst acht Weißbier- und dreizehn untergärige Bierspezialitäten.

Bernadett Brunnen >

Seit Jahrtausenden entspringt unser Mineralwasser aus den Tiefen des Jura-Gesteins; es wird im hauseigenen Brunnen aus einer Tiefe von bis zu 256 Metern gefördert. Mit Bernadett Brunnen bieten wir eine große Vielfalt an Mineralwasser und alkoholfreien Erfrischungsgetränken an – insgesamt 20 Sorten – alle in größter Reinheit und hervorragender Qualität.



BERNADETT



< Ingobräu

Die Marke Ingobräu mit über 500-jähriger Tradition wird auch nach dem Übergang der Markenrechte fortgeführt. Herrnbräu stellt die Ingobräu-Bierspezialitäten nach Original-Rezepturen und auf qualitativ hochwertigem Niveau her. Sowohl Ingobräu Helles als auch Ingobräu Festbier „Der Sud“ genießen einen hohen Stellenwert bei den Bierliebhabern der Region.

Gritschenbräu >

Im Herbst 2009 wurde eine strategische Partnerschaft mit Gritschenbräu im Raum Schrobenhausen geschlossen.



< Privatbrauerei Leitner

Um den heutigen Marktanforderungen gerecht zu werden, hat sich die Schwabacher Privatbrauerei Leitner – sie besteht seit 1530 – am 1. August 2010 zur Kooperation mit einem starken Partner entschlossen.

Schlossbrauerei Herrngiersdorf >

Die strategische Kooperation mit der Schlossbrauerei Herrngiersdorf umfasst sowohl den Vertrieb als auch die Logistik der Bierspezialitäten.



VII. Verbreitungsgebiet

Regionaler Ursprung ...



... mit großer überregionaler Beliebtheit



Der Export nach Italien und Polen ergänzt die starke nationale Vertriebskraft.





Konzernlagebericht

I. Wirtschaftsbericht

1. Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

1.1. Allgemeiner Überblick und Konzernstruktur

Die BHB Brauholding Bayern-Mitte AG (nachfolgend: BHB Brauholding AG und/oder Gesellschaft genannt) wurde durch Gründungsurkunde vom 26. Oktober 2009 (Eintragung im Handelsregister Ingolstadt am 26. November 2009) gegründet. Alleinige Gründerin der Gesellschaft war die BBI Bürgerliches Brauhaus Immobilien AG (nachfolgend: BBI Immobilien AG) mit Sitz in Ingolstadt, eine Tochtergesellschaft der VIB Vermögen AG, Neuburg/Donau. Das Grundkapital der BHB Brauholding AG zur Gründung betrug 1.100.000,00 EUR (mittlerweile erhöht auf 3.100.000,00 EUR aufgrund Kapitalerhöhung gegen Bareinlage, eingetragen im Handelsregister am 23. März 2010, sowie Kapitalerhöhung gegen Bareinlage, eingetragen im Handelsregister am 6. Juli 2010). Im Rahmen der Sachgründung der Gesellschaft brachte die Gründerin BBI Immobilien AG den einzigen Kommanditanteil in Höhe von 1.000.000,00 EUR an der Herrnbräu GmbH & Co. KG, Ingolstadt (AG Ingolstadt, HRA 1490), mit einem Fest- und Haftkapital in Höhe von jeweils 1.000.000,00 EUR sowie den einzigen Geschäftsanteil in Höhe von nominal 25.000,00 EUR an der Herrnbräu Geschäftsführungs-GmbH, Ingolstadt (AG Ingolstadt, HRB 3258), ein.

Der Kommanditanteil der Herrnbräu GmbH & Co. KG wurde zum 1. Januar 2014 in die Herrnbräu GmbH (bis zum 30. Januar 2014: Herrnbräu Geschäftsführungs-GmbH) eingebracht. Im Zuge dieser Einbringung vereinigten sich sämtliche Anteile an der Herrnbräu GmbH & Co. KG in der Hand der HERRNBRÄU GmbH, wodurch die Herrnbräu GmbH & Co. KG zu diesem Zeitpunkt erloschen ist. Der Geschäftsbetrieb wird von der HERRNBRÄU GmbH fortgeführt.

Die geschäftlichen Aktivitäten der BHB Brauholding AG erstrecken sich derzeit auf die Wahrnehmung von Verwaltungs- bzw. Holdingfunktionen, während der Kern des operativen Geschäftsbetriebs in ihrer Tochtergesellschaft, der Herrnbräu GmbH & Co. KG, ausgeübt wird.

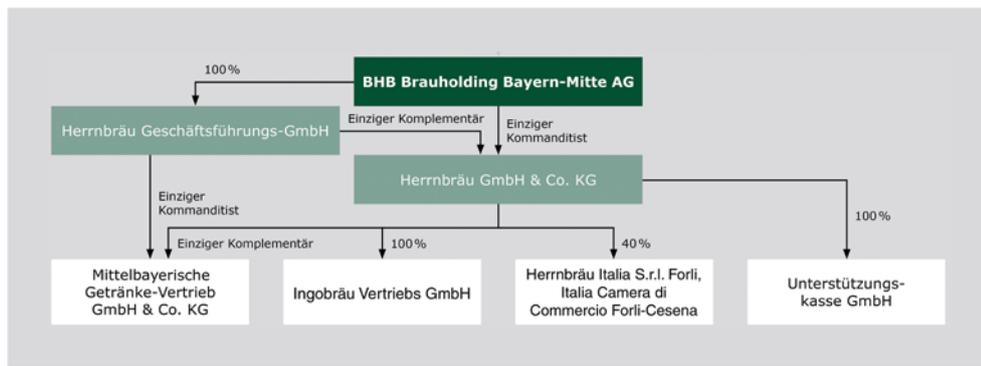
Weitere Tochterunternehmen von geringerer operativer Bedeutung, an denen die BHB Brauholding AG jeweils direkt oder indirekt 100 % des Stamm- oder Kommanditkapitals hält, sind die Mittelbayerische Getränke-Vertrieb GmbH & Co. KG und die Ingobräu Vertriebs GmbH. Letztere entstand mit Wirkung zum 12. Juli 2012 durch Umfirmierung der Herrnbräu Gaststättenbetriebs GmbH, sie hat aber derzeit keinen operativen Geschäftsbetrieb.

Daneben hält die Herrnbräu GmbH & Co. KG 100 % der Anteile an der Unterstützungskasse der Bürgerliches Brauhaus Ingolstadt GmbH. Die Herrnbräu GmbH & Co. KG hat die Geschäftsanteile mit Übertragungsvertrag vom 12. Mai 2010 erwor-



Herrnbräu Weizenbock

Der Herrnbräu Weizenbock ist ein traditionelles, kraftvolles Starkbier. Schon seit dem vorigen Jahrhundert wird er als schokoladig-würzige dunkle Spezialität eingebraut.



ben. Die Unterstützungskasse GmbH erfüllt Pensionsleistungen des BHB-Konzerns. Den Mitarbeitern, die vor 1980 in die Herrnbräu GmbH & Co. KG eingetreten sind, werden Ansprüche auf betriebliche Altersversorgung gewährt. Neuzugängen ab dem Jahr 1980 werden keine Versorgungszusagen über die Unterstützungskasse mehr gewährt.

Das Kerngeschäft des Herrnbräu GmbH & Co. KG liegt in der Eigenproduktion und dem Vertrieb von Bieren und alkoholfreien Getränken (unter der Marke „Bernadett Brunnen“). Herrnbräu ist eine insbesondere in Bayern bekannte Biermarke und gilt als Weißbierspezialist. Neben einer eigenproduzierten, breiten Produktpalette vertreibt die Gesellschaft zur Komplettierung ihres Angebotes zudem Getränke anderer Hersteller. Auch wenn die Herrnbräu GmbH & Co. KG ihre Getränke grundsätzlich deutschlandweit vertreibt, ist ihre Geschäftstätigkeit auf die Regionen Ingolstadt, München, Regensburg, Nürnberg und Augsburg konzentriert. Über die 40%ige Beteiligung an der HERRNBRÄU Italia S.r.l. (bis zum 19. März 2013 Tre Effe S.r.l. (Forli, Italien) vertreibt die Herrnbräu GmbH & Co. KG zudem ihre Produkte auf dem italienischen Getränkemarkt. Die Beteiligung wird im BHB-Konzern mit ihren Anschaffungskosten bilanziert.

1.2. Mitarbeiter

Verglichen mit dem Vorjahr blieb die Mitarbeiterzahl im BHB-Konzern im Geschäftsjahr 2013 gleich. Insgesamt zählte die Gesellschaft zum Stichtag 80 Mitarbeiter (Vorjahr 81 Mitarbeiter).

Hier sind auch die beiden Vorstände eingerechnet, die zugleich in Personalunion die beiden Geschäftsführer der Herrnbräu GmbH & Co. KG sind.

Im Jahresdurchschnitt lag die Mitarbeiterzahl bei 79,4 und im Vorjahr bei 79,8.



Herrnbräu Hefe Weißbier Hell

Als feine Spezialität findet es auch weit über die Stadtgrenzen hinaus seine Liebhaber. Nach altbayerischer Tradition mild gehopft und in der Flasche vergoren, überzeugt es durch seinen typisch vollmundigen Geschmack.

1.3. Marktumfeld

Weltkonjunktur hat 2013 an Schwung gewonnen – leichtes Wachstum in Deutschland

Das Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW) hat der Weltwirtschaft für das abgelaufene Jahr ein gutes Zeugnis ausgestellt. Die Zahlen von 2013 bestätigen, dass die globale Wirtschaft auf Wachstumskurs zurückgekehrt ist. Allen voran das dritte Quartal 2013 unterstreicht die positive Tendenz: Es zeigte die höchste Zuwachsrates der Weltproduktion seit Ende 2010. Allerdings ist das globale Bruttoinlandsprodukt im Jahresdurchschnitt 2013 nicht so stark gestiegen wie im Jahr zuvor. Nach den Experten des IfW lag das Wachstum mit 2,9 % leicht unter dem Vorjahreswert von 3,1 %. In den USA und in Japan nahm die Wirtschaft 2013 um je 1,6 % und in China um 7,5 % zu.

Auch wenn das Bruttoinlandsprodukt 2013 in der Eurozone um 0,4 % zurückgegangen ist, hat im Laufe des Jahres die Wirtschaft im Euroraum die Rezession hinter sich gelassen. Die gesamtwirtschaftliche Produktion nimmt seit dem zweiten Quartal 2013 wieder zu, nachdem sie zuvor sechs Quartale in Folge geschrumpft war. Laut IfW nahm in Polen das Bruttoinlandsprodukt um 1,6 % zu, in Frankreich um 0,2 %. Einen Rückgang hat hingegen Italien mit -1,8 % zu verzeichnen. Die deutsche Wirtschaft wuchs nach Experten des IfW im Jahr 2013 mit 0,4 % nur leicht.

Prognose für 2014: Der Euroraum erholt sich weiter

Auch für 2014 sieht das IfW die Weltwirtschaft auf gutem Weg. Einflüsse, die die Weltkonjunktur in den vergangenen beiden Jahren spürbar belastet hatten, verlieren an Bedeutung. Im Euroraum beginnen die eingeschlagenen strukturellen Anpassungsmaßnahmen Wirkung zu zeigen. Die Zunahme der Weltproduktion wird daher nach den Experten des IfW im Jahr 2014 mit voraussichtlich 3,7 % merklich höher ausfallen als im Jahr 2013 mit 2,9 %.

Die Konjunktur im Euroraum wird zwar noch vergleichsweise schwach bleiben, denn in den Krisenländern belasten die Konsolidierungsprozesse weiterhin die Binnennachfrage. Aber auch im Euroraum wird laut IfW die Wirtschaft allmählich an Schwung gewinnen. Für 2014 wird daher eine Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Produktion von ca. 0,9 % vorausgesagt. Selbst in den Ländern, die aktuell noch stark von der Krise gezeichnet sind, dürfte sich die Konjunktur nach und nach sichtbar verbessern. So wird für Polen ein Wachstum von 2,4 %, für Frankreich von 0,2 % und für Italien von 0,4 % errechnet.

Weiterhin positiv ist der Trend für Deutschland. Die Industrie investiert zusehends, was der deutschen Wirtschaft in den nächsten zwei Jahren spürbaren Aufschwung geben wird. Angesichts der steigenden Kapazitätsauslastung vieler Betriebe werden zunehmend auch Investitionen in Betriebserweiterungen erfolgen. Unterstützt wird diese Entwicklung durch ein für Investoren günstiges Finanzierungsumfeld. Vom Außenhandel dürften hingegen keine nennenswerten Effekte ausgehen. Im Zuge konjunkturell steigender Einkommen und einer robusten Arbeitsmarktent-



Herrnbräu Hefe Weißbier Dunkel

Das kräftige Malzaroma erhält es durch sein speziell geröstetes Malz. Es verwöhnt die Liebhaber original altbayerischer Braukunst mit einem feinwürzigen, abgerundeten Geschmack.

wicklung werden auch die privaten Konsumausgaben spürbar zulegen. Nachdem das Bruttoinlandsprodukt im ablaufenden Jahr nur schwach gestiegen war, wird es im Prognosezeitraum laut IfW mit Zuwachsraten von 1,7 % im Jahr 2014 und 2,5 % im Jahr 2015 deutlich stärker zulegen.

Das Marktumfeld für Getränke in Deutschland:

Bierabsatz auf historisches Tief gesunken

Die BHB Brauholding hat sich als traditioneller bayerischer Bierspezialist mit besonderem Schwerpunkt auf Weißbierspezialitäten etabliert. Das heutige Sortiment umfasst 8 Weißbier- und 13 untergärige Bierspezialitäten. Mit Bernadett Brunnen bietet der BHB-Konzern auch eine große Vielfalt an Mineralwässern und alkoholfreien Erfrischungsgetränken an. 20 verschiedene Sorten stehen als Durstlöscher bereit. Allen Produkten gemein sind die Reinheit sowie mehrfach prämierte, ausgezeichnete Qualität.

Der Biermarkt in Deutschland war bis zum Jahr 1992 im Zuge der Wiedervereinigung und des mit ihr einhergehenden wirtschaftlichen Aufschwungs auf ca. 120,2 Mio. hl angewachsen. Seit diesem Höchstwert sind die Verkaufszahlen rückläufig. Ein Zwischenhoch erlebte der Bierabsatz 2006, dem Jahr der Fußballweltmeisterschaft in Deutschland. 2013 hingegen erreichte er ein historisches Tief. Laut Deutscher Brauer-Bund sind vor allem zwei Gründe ausschlaggebend: Zum einen das wechselhafte Wetter, das die Biergarten-Saison fast vollständig ins Wasser fallen ließ. Zum anderen macht sich der demografische Wandel im Konsumverhalten bemerkbar. Deutschlands Gesellschaft wird älter, die wachsende Gruppe der Senioren trinkt vor allem alkoholfreie Getränke und weniger Bier.

2013 wurden laut Statistischem Bundesamt insgesamt 94,6 Mio. hl Bier abgesetzt. Ein Rückgang um 2,0 % beziehungsweise 1,9 Mio. hl gegenüber dem Vorjahr.

84,2 % des gesamten Bierabsatzes waren für den Inlandsverbrauch bestimmt und wurden versteuert. Das waren 79,7 Mio. hl, 1,7 % weniger als 2012. Steuerfrei (Exporte und Haustrunk) wurden 14,9 Mio. hl Bier abgesetzt (-3,8 %). Davon gingen 10,1 Mio. hl (-8,6 %) in EU-Länder, 4,7 Mio. hl (8,7 %) in Drittländer und 0,1 Mio. hl (-6,5 %) unentgeltlich als Haustrunk an die Beschäftigten der Brauereien, so die Zahlen des Statistischen Bundesamtes.

Wie schon in den Vorjahren lag 2013 der Anteil der nordrhein-westfälischen (26,3 %) und der bayerischen (22,3 %) Brauereien und Bierlager beim Bierabsatz am höchsten. Im bevölkerungsreichsten Bundesland Nordrhein-Westfalen wurden 23,6 Mio. hl und in Bayern 22,3 Mio. hl abgesetzt. In Deutschland gibt es laut Brauer-Bund mehr als 1.300 Brauereien, die rund 5.000 verschiedene Biere herstellen.

Im laufenden Jahr werden sich die Produktionskosten deutlich erhöhen, so der Verband, da Preise für Rohstoffe, Lohn- und Energiekosten, aber auch die Ausgaben



Herrnbräu Schneewalzer

Wenn es draußen kälter wird, brauen wir bei Herrnbräu ein ganz besonders gehaltvolles Weißbier – den Schneewalzer. Dieses obergärige Spezialbier wird nur aus edlen Rohstoffen hergestellt und extra lange gelagert.

Unser Bier besteht im harten internationalen Wettbewerb: Mit einer Silber-Medaille in der Kategorie Bernsteinfarbenes Hefeweizen belegte unser Herrnbräu Schneewalzer einen Spitzenplatz beim European Beer Star Award 2007!

für Logistik und Vertrieb steigen werden. Damit erhöht sich auch der Preisdruck im Markt. Aufgrund der rückläufigen Biernachfrage und des intensiven Wettbewerbs zwischen den Anbietern ist auch in den kommenden Jahren kein Ende der Konsolidierungswelle, die seit Ende der 1990er Jahre die Industrie kennzeichnet, abzusehen.

Der Absatz von Biermischungen – Bier gemischt mit Limonade, Cola, Fruchtsäften und anderen alkoholfreien Zusätzen – war im Jahr 2013 ebenfalls rückläufig. Gegenüber 2012 wurden in diesem Segment 1,9 % weniger abgesetzt, so das Statistische Bundesamt. Biermischungen machten 2013 mit 4,2 Mio. hl 4,5 % des gesamten Bierabsatzes aus. 2012 war der Verkauf von Biermischungen noch um 13,2 % auf 4,3 Mio. hl gestiegen.

Wafg-Präsident Patrick Kammerer weist auf die Stärke der Branche hin: „Insbesondere Klassiker wie Cola-Getränke und Limonaden stehen in der Beliebtheitskala der Verbraucher klar vorne. Weiterhin zeigen die kalorienfreien bzw. -reduzierten Light-Varianten Wachstumspotenzial. Wie bereits im Vorjahr liegen aromatisierte Wässer in der Gunst der Verbraucher weit oben.“

Absatzentwicklung

Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Gesamt-Getränke-Absatz des BHB Brauholding Konzerns im Geschäftsjahr 2013 um 1,0 %, auf 210 thl, nach 208 thl im Vorjahr. Der Gesamtabsatz umfasst sowohl die Eigenproduktion als auch den Absatz innerhalb des Handelsgeschäfts. Insgesamt stiegen die eigenproduzierten Getränke (Herrnbräu Biere und Bernadett Brunnen AfG) um 0,3 %. Die Handelswaren (Bier und alkoholfreie Getränke) stiegen um 7,4 %.

Im Bereich Handel war ein Gesamtabsatzplus von 1,5 % zu verzeichnen. Der Absatz im Export nahm insgesamt um 5,4 % zu. Darin enthalten sind auch die Absätze in die EU-Länder Italien und Polen. In Italien war eine Abschmelzung mit 0,9 % zu verzeichnen. In Polen konnte der BHB-Konzern seinen Absatz hingegen um mehr als 30 % ausbauen. Der Auslandsabsatz beträgt mittlerweile rund 19 thl, die Exportaktivitäten tragen daher einen erheblichen Anteil zum Gesamtabsatz von Bier bei.

Im Gesamtbereich Gastronomie war eine leichte Abschmelzung des Absatzes von 0,4 % zu verzeichnen. Der für die Brauerei sehr wichtige und ertragsstarke Absatzkanal Gastronomie beträgt beachtliche 40 % des Gesamtabsatzes, bleibt also zum Vorjahr stabil.

Mit der Schlossbrauerei Herrngiersdorf wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2014 ein Kundschafts-, Markenüberlassungs- und Kooperationsvertrag geschlossen. Die strategische Kooperation umfasst sowohl den Vertrieb als auch die Logistik der Bierspezialitäten der Schlossbrauerei Herrngiersdorf.



Herrnbräu Helles Vollbier

Das helle Vollbier von Herrnbräu ist sanft gehopft und kalt gereift. Urtypisch und kristallklar ist dieses Bier ein süffig-frisches Meisterwerk edler Braukunst und zeichnet sich durch besondere Reinheit in Geschmack und Farbe aus.

2. Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Ertrags-, Vermögens- und Liquiditätslage

Konzernlagebericht |

Konzernabschluss |

Konzernanhang |

2.1. Ertragslage (HGB-Zahlen)

Die Umsatzerlöse des BHB Brauholding Konzerns verminderten sich im Vergleich zum Vorjahr geringfügig um 0,3 % und beliefen sich damit im Geschäftsjahr 2013 auf insgesamt 16.246 TEUR, nach 16.300 TEUR im Vorjahr. Die Getränkeumsatzerlöse liegen mit 14.499 TEUR annähernd gleich dem Vorjahreswert von 14.498 TEUR. Die Pachtumsatzerlöse von 1.189 TEUR im Vorjahr stiegen um 4,1 % auf nunmehr 1.238 TEUR. Die sonstigen Erlöse fielen von 612 TEUR auf 509 TEUR. Im Vorjahreswert war ein Effekt aus der Leergutrücknahmeverpflichtung enthalten.

Die Bestandsveränderungen und sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich um insgesamt 133 TEUR gegenüber dem Vorjahr und betrugen 173 TEUR (Vorjahr 39 TEUR), wobei sich die sonstigen betrieblichen Erträge einzeln betrachtet um 31 TEUR vermehrten. Die Bestandsbewertung wurde anhand der aktuellen Einkaufs- bzw. Bewertungspreise durchgeführt.

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren stiegen um 6,5 %, also um 297 TEUR auf 4.857 TEUR (Vorjahr: 4.561 TEUR). Darin enthalten sind für sich betrachtet die Mehrkosten für den Einkauf von Handelswaren in Höhe von 129 TEUR, begründet im Mehrabsatz von 7,4 %. Die Kostenerhöhungen im Bereich von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen resultieren im Wesentlichen aus dem Malzwareneinsatz für die Bierproduktion und den Grundstoffen für die Herstellung von alkoholfreien Getränken. Die Einkaufspreise für Hopfen und Energie sowie bei den Hilfsstoffen blieben weitgehend konstant.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen, das sind Pachten an die BBI Immobilien AG für angepachtete Gastronomieobjekte sowie angepachtete Gastronomieobjekte von fremden Dritten, erhöhten sich von 1.181 TEUR im Vorjahr auf 1.214 TEUR im Geschäftsjahr. Die Pachtspanne ist auf dem Niveau des Vorjahres.

Aus vorgenannten Umsatzerlösen, Bestandsveränderungen und sonstigen betrieblichen Erträgen, abzüglich des Materialaufwandes resultiert ein Rohergebnis in Höhe von 10.348 TEUR. Dies ist zum Vorjahr eine Abschmelzung von 2,3 %. Das Rohergebnis des Vorjahres betrug 10.597 TEUR.

Der Personalaufwand erhöhte sich im Berichtszeitraum um 59 TEUR, das entspricht einer Erhöhung von 1,2 % und belief sich damit auf insgesamt 4.752 TEUR. Die Entgelte wurden gemäß Brauertarifvertrag ab 01.05.2013 um linear 2,9 % erhöht. Die Stellen gingen im Jahresdurchschnitt leicht von 79,8 auf 79,4 zurück.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen beliefen sich in Summe auf 1.431 TEUR (Vorjahr: 1.637 TEUR) und sind weiterhin auf hohem Niveau. Die Verminderung der gesamten Abschrei-



Herrnbräu Premium Pils

Kräftig gehopft mit feinstem Hallertauer Aromahopfen und kalt gereift entsteht das edelherbe Premium Pils von Herrnbräu. Durch die ausschließliche Verwendung erlesenster Zutaten ein Hochgenuss für alle Feinschmecker und Beweis altbayerischer Braukunst.

bungen begründet sich auf auslaufenden Abschreibungen einerseits und Anpassung an die tatsächliche Nutzungsdauer bei ausgewählten Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens andererseits.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich um 43 TEUR gegenüber dem Vorjahreswert von 3.078 TEUR auf nunmehr 3.121 TEUR. Die Werbeaufwendungen verminderten sich um 69 TEUR auf 743 TEUR (Vorjahr: 812 TEUR). Die fremden Fuhrleistungen erhöhten sich um 24 TEUR auf 857 TEUR. Die Leasingaufwendungen liegen mit 322 TEUR leicht über dem Niveau des Vorjahres (309 TEUR). Die Fremdleistungen erhöhten sich von 117 TEUR auf 192 TEUR. Die Brauereipacht liegt konstant bei 240 TEUR. Die Jahresabschluss- und Zwischenabschlusskosten, die Kosten von Hauptversammlung und Kapitalmarktkonferenzen sowie Researchanalysen sowie andere untergeordnete Kosten blieben annähernd konstant bei 86 TEUR. Sie betragen im Vorjahr 89 TEUR. Die übrigen Aufwandspositionen wie Frachten, Kundenspesen, Verwaltungsaufwendungen, Instandhaltungen, Versicherungen u. a. blieben weitestgehend unverändert.

Im Geschäftsjahr 2013 betrug das EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) 341 TEUR (Vorjahr: 408 TEUR), das EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) betrug 1.772 TEUR (Vorjahr: 2.045 TEUR) und das EBT (Ergebnis vor Steuern) bei 335 TEUR, nachdem es im Vorjahr 392 TEUR betragen hatte.

Das Finanzergebnis konnte von -16 TEUR im Vorjahr auf nunmehr -6 TEUR verbessert werden. Es bestehen zum Bilanzstichtag keinerlei Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit belief sich auf 1.117 TEUR, nachdem es im Vorjahr 1.240 TEUR betragen hatte. Im Geschäftsjahr 2013 entstanden keine außerordentlichen Aufwendungen.

Unter Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und Ertrag von 71 TEUR (Vorjahr: 142 TEUR) sowie der Sonstigen Steuern von 782 TEUR (Vorjahr: 847 TEUR) wurde ein Jahresüberschuss von 264 TEUR (Vorjahr: 251 TEUR) erzielt.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag beinhalten latente Steuern in Höhe von 63 TEUR (Vorjahr: 28 TEUR), welche sich als Saldo aus dem Ertrag aus der Bildung von aktiven latenten Steuern in Höhe von 76 TEUR sowie Aufwendungen für die Bildung von passiven latenten Steuern von 13 TEUR ergeben. Der Ertrag aus der Bildung von aktiv latenten Steuern resultiert ausschließlich aus der im Berichtsjahr erfolgten Berücksichtigung von bisher ungenutzten gewerbesteuerlichen Verlustvorträgen und den sich dadurch ergebenden erwarteten Steuerentlastungen. Die Aufwendungen für die Bildung von passiv latenten Steuern resultieren aus dem unterschiedlichen Bewertungsansatz zwischen dem handelsrechtlichen und steuerlichen Anlagenvermögen.



Herrnbräu Tradition

Alljährlich gebraut zum Jahrestag des 1516 in Ingolstadt verkündeten weltberühmten Bayerischen Reinheitsgebotes. Nach altüberliefertem Braurezept mit ausgesuchten Zutaten ist es edel-aromatisch und süß im Antrunk.

Aus dem erwirtschafteten Jahresüberschuss in Höhe von 263.673,63 EUR und des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 4.173,73 EUR wurde ein Betrag von 76.185,87 EUR in die Gewinnrücklagen eingestellt. Der Bilanzgewinn beträgt per 31. Dezember 2013 somit 191.661,49 EUR. Dies war im Vorjahr ein Betrag von 190.173,73 EUR.

Vom Bilanzgewinn schlugen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung eine Dividende in Höhe in 0,06 EUR auf die Aktie vor. Bei 3.100.000 ausstehenden Aktien ist das eine Dividende von insgesamt 186.000,00 EUR. Der dann noch verbleibende Bilanzgewinn von 5.661,49 EUR wird auf neue Rechnung vorgetragen.

2.2. Investitionen

Insgesamt investierte der BHB Brauholding Konzern im Berichtsjahr 2.899 TEUR in das Anlagevermögen. Dies stellt im Vergleich zum Vorjahreswert von 2.512 TEUR eine Erhöhung um 387 TEUR dar. Dazu ist anzumerken, dass die Investitionen in Sachanlagen, Technische Anlagen und Maschinen aus dem laufenden Cashflow bezahlt, also nicht fremdfinanziert oder geleast wurden.

Von den Gesamtinvestitionen entfielen 1.445 TEUR (Vorjahr: 1.300 TEUR) auf Investitionen für Sachanlagen. Darin enthalten sind 359 TEUR Anschaffungskosten für die Bierherstellungstechnik.

Für Software und Bierlieferungsrechte wurden 388 TEUR (Vorjahr: 235 TEUR) aufgewendet. Im Ergebnis und Höhe der Bilanzposition hielten sich Ausgaben und Abschreibungen fast exakt die Waage.

Weitere 1.033 TEUR, davon 970 TEUR an Neuausreichungen (Vorjahr: 972 TEUR), wurden in die Absatzfinanzierung investiert, wobei im Geschäftsjahr 1.080 TEUR an Tilgungen zurückgeführt wurden.

Durch die kräftige Gesamtinvestition stärkt der BHB Brauholding Konzern sowohl seine betriebliche Infrastruktur als auch seine Marktposition und schafft die Basis für weitere starke Absätze und Umsätze in der Zukunft.

2.3. Vermögens- und Liquiditätslage

Zum Stichtag betrug die Bilanzsumme 13.220 TEUR und lag damit um 62 TEUR über dem Vorjahreswert von 13.158 TEUR. Das Grundkapital in Höhe von 3.100 TEUR blieb im Vergleich zum Geschäftsjahr 2012 unverändert. Die Kapitalrücklage wurde von 4.405 TEUR im Vorjahr durch die erfolgsneutrale Umgliederung des Unterschiedsbetrags aus der Kapitalkonsolidierung in Höhe von 2.873 TEUR auf nunmehr 7.278 TEUR erhöht. Die Gewinnrücklage beträgt 222 TEUR und der Bilanzgewinn 192 TEUR. Das gesamte Eigenkapital zum 31. Dezember 2013 beträgt insgesamt 10.791 TEUR. Die Eigenkapitalquote liegt bei 81,7 % (2012: 81,4 %) und belegt weiterhin die sehr solide Finanzierungsstruktur des BHB Brauholding Konzerns.



Herrnbräu Zwickl

Die neue Bierspezialität von Herrnbräu! Ein frisch aromatisches Bier mit feiner Hefe. Herrnbräu Zwickl, das ist Bier pur. Im Herrnbräu Zwickl schweben noch Eiweiß- und Hefeteilchen, die dem Bier die natürliche Trübung verleihen.

Die Steuerrückstellungen und Sonstigen Rückstellungen nahmen von 864 TEUR auf 826 TEUR ab. Darin enthalten sind Steuerrückstellungen in Höhe von 77 TEUR (Vorjahr: 77 TEUR) sowie sonstige Rückstellungen mit 749 TEUR (Vorjahr: 787 TEUR). Dies sind im Wesentlichen Rückstellungen für Pfandrücknahmeverpflichtungen in Höhe von 442 TEUR (Vorjahr: 432 TEUR), für Personal 163 TEUR (Vorjahr: 216 TEUR), Jahresabschlusskosten sowie andere untergeordnete Posten. Insbesondere die Personalrückstellungen verminderten sich überproportional aufgrund auslaufender Altersteilzeitverträge, die im ersten Quartal 2014 ganz aufgelöst werden, da diese Mitarbeiter dann endgültig aus dem Unternehmen ausscheiden werden.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen stiegen von 681 TEUR im Vorjahr auf 704 TEUR, dies sind Verbindlichkeiten aus dem gewöhnlichen Geschäftsbetrieb.

Die sonstigen Verbindlichkeiten, im Wesentlichen Bier-, Umsatz- und Lohnsteuer, Rückvergütungen und Kautionen verminderten sich leicht von 763 TEUR im Vorjahr auf nunmehr 721 TEUR.

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten erhöhten sich von 23 TEUR im Vorjahr auf 127 TEUR. Dies sind abgegrenzte Werbekostenzuschüsse von Handelswarenlieferanten.

Die sich zum 31. Dezember 2013 ergebenden latenten Steuern in Höhe von 51 TEUR (Vorjahr: 113 TEUR) resultieren aus der Saldierung eines Überhangs von passiven latenten Steuern über aktiv latente Steuern. Aktiven Abgrenzungen aufgrund von zukünftigen Steuerentlastungen in Höhe von 75 TEUR stehen dabei passive Abgrenzungen aufgrund des unterschiedlichen Bewertungsansatzes zwischen dem handelsrechtlichen und steuerlichen Anlagenvermögen in Höhe von 126 TEUR gegenüber.

Auf der Aktivseite stieg im Geschäftsjahr 2013 das Anlagevermögen von 8.284 TEUR auf nunmehr 8.634 TEUR zum 31. Dezember 2013.

Die immateriellen Vermögensgegenstände erhöhten sich von 1.297 TEUR im Jahr 2012 auf nunmehr 1.336 TEUR.

Die Sachanlagen erhöhten sich von 3.654 TEUR auf 3.991 TEUR. Der Anstieg resultiert in erster Linie aus den Investitionen in die Bierherstellungstechnik im Geschäftsjahr 2013.

Bei den sonstigen Ausleihungen fand eine Verminderung von 59 TEUR auf nunmehr 3.065 TEUR statt. Den planmäßigen Ausleihungen in Höhe von 1.033 TEUR standen Tilgungen in Gesamthöhe von 1.080 TEUR gegenüber.



Herrnbräu Hefe Weißbier Alkoholfrei

Das vollmundige Hefe Weißbier Alkoholfrei bietet feinen Biergenuss ohne Alkohol. Dieser wird in einem besonders schonenden Verfahren entzogen. Kalorienreduziert und spritzig-frisch ist es der ideale Durstlöcher für Autofahrer, Sportler oder Berufstätige.

Beim Umlaufvermögen blieben die Vorräte (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Unfertige Erzeugnisse und Fertige Erzeugnisse) in Höhe von 1.545 TEUR (Vorjahr: 1.518 TEUR) wertmäßig nahezu konstant. Die Bestandswertung wurde an Hand der aktuellen Einkaufs- bzw. Bewertungspreise durchgeführt.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände betragen in Summe 2.130 TEUR und verringerten sich geringfügig um 23 TEUR (Vorjahr: 2.153 TEUR). Stichtagsbezogen sanken die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 44 TEUR auf 1.670 TEUR. Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, – dies ist die HERRNBRÄU Italia S.r.l. – erhöhten sich um 13 TEUR von 46 TEUR im Vorjahr auf 59 TEUR.

Die sonstigen Vermögensgegenstände erhöhten sich um 7 TEUR auf nunmehr 400 TEUR (Vorjahr: 393 TEUR). Darin enthaltene Positionen sind u.a. die Forderung von Erstattungen an Altersteilzeit, Gewerbesteuerforderungen und Lieferantenpfand.

Zum Bilanzstichtag summierten sich die Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten auf 865 TEUR (Vorjahr: 1.138 TEUR). Es bestehen wie schon im Vorjahr keinerlei Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten verminderten sich von 65 TEUR im Vorjahr auf nunmehr 46 TEUR. Dies sind abgegrenzte Speditions-LKW-Lackierungen, Sponsoringverträge und sonstige Jahresabschlussabgrenzungen.

Im Geschäftsjahr 2013 konnte der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit im Vergleich zum Vorjahreswert von 1.433 TEUR auf 1.703 TEUR gesteigert werden. Dies beruht im Wesentlichen auf der Verminderung der Rückstellungen wegen Erfüllung von im Vorjahr noch bestehenden Verpflichtungen sowie durch stichtagsbedingte Veränderungen bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und anderen passiven Bilanzposten.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit belief sich im Berichtszeitraum auf -1.790 TEUR, nach -1.478 TEUR im Vorjahr.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit betrug -186 TEUR nach -230 TEUR im Geschäftsjahr 2012. Die Mittelveränderung durch Weitergabe von im Rahmen der Kapitalerhöhungen erhaltenen Finanzmittel an verbundene oder ehemals verbundene Unternehmen sowie an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht oder bestand, werden zur verbesserten Darstellung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendem Bildes der Finanzlage unter dem Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesen.



Herrnbräu Pantherweisse

Eingebraut mit einem hohen Anteil an Weizenmalz, besonders mild gehopft, naturbelassen und unfiltriert mit einem angenehm niedrigen Kohlensäuregehalt und einem Vielfachen an feiner Hefe entfaltet sich der milde Charakter der neuen Herrnbräu Weißbier-Spezialität.

II. Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse, die nach dem Stichtag eingetreten sind und einen substantiellen Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage des BHB Brauholding Konzerns gehabt hätten, bestehen nicht.

Der Kommanditanteil der Herrnbräu GmbH & Co. KG wurde zum 1. Januar 2014 in die Herrnbräu GmbH (bis zum 30. Januar 2014: Herrnbräu Geschäftsführungs-GmbH) eingebracht. Im Zuge dieser Einbringung vereinigten sich sämtliche Anteile an der Herrnbräu GmbH & Co. KG in der Hand der HERRNBRÄU GmbH, wodurch die Herrnbräu GmbH & Co. KG, zu diesem Zeitpunkt erloschen ist. Der Geschäftsbetrieb wird von der HERRNBRÄU GmbH fortgeführt.

III. Risiko- und Prognosebericht

1. Wesentliche Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Der BHB Brauholding Konzern, in dem Herrnbräu mit einbezogen ist, hat zur Minimierung etwaiger Gefährdungen ein adäquates Risikomanagementsystem aufgebaut. Zur frühzeitigen Erkennung, Bewertung und Steuerung von Risiken ist Herrnbräu in dieses Risikomanagementsystem eingebunden. Dadurch ist sichergestellt, dass die Geschäftsführung Risiken rechtzeitig erkennen, analysieren, bewerten und entsprechende Gegenmaßnahmen entwickeln kann.

Ein wesentliches Risiko beim BHB Brauholding Konzern besteht in der Abhängigkeit vom Rohstoffmarkt und dessen Preisentwicklung. Ein erheblicher Teil der Produktionskosten entfällt derzeit – abgesehen von Personalkosten – auf Rohstoffe wie Hopfen oder Malz. Preise für derartige Rohstoffe können von Jahr zu Jahr stark schwanken. Vor dem Hintergrund des gestiegenen Wettbewerbs- und Preisdrucks insbesondere im Segment Bier ist nicht gewährleistet, dass Preissteigerungen an die Kunden weitergegeben werden können.

Für einige wenige Rohstoffe oder Vorprodukte kann nur auf eine begrenzte Anzahl von Lieferanten zurückgegriffen werden, beispielsweise beim Bezug von Malz und Hopfen. Sollten einzelne Vorprodukte oder Rohstoffe nicht mehr angeboten werden, entweder weil der entsprechende Lieferant aus Wettbewerbsgründen nicht mehr liefern möchte oder weil diese nicht mehr wirtschaftlich produziert werden können, kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Versorgung mit diesen Rohstoffen und Vorprodukten beeinträchtigt wird oder gänzlich ausfällt. Im Falle von Lieferausfällen, Lieferengpässen oder Preiserhöhungen maßgeblicher Lieferanten könnte die Geschäftstätigkeit beeinträchtigt werden. Da sich die Gesellschaft jedoch frühzeitig und zu besonders günstigen Konditionen vertraglich abgesichert hat, können für das laufende Jahr Engpässe bei der Belieferung mit Rohstoffen ausgeschlossen werden.



Herrnbräu Römergold

Für den einzigartigen Geschmack von Herrnbräu Römergold werden nur die besten Malze, feinsten Hallertauer Aromahopfen und reines Tiefenquellwasser verwendet. So entsteht eine edle Bierspezialität, die ihresgleichen sucht.

Die weiterhin angespannte Wettbewerbssituation stellt für den BHB Brauholding Konzern ein weiteres Risiko dar. Hinzu kommt möglicherweise eine weitere negative Entwicklung des Pro-Kopf-Verbrauchs von Bieren und Wässern und damit verbunden eine Beeinflussung der Absatzentwicklung. Durch die hohe Qualität der Produkte, insbesondere der Hauptprodukte Weißbierspezialitäten – gebraut nach alt-bayerischer Braukunst – als auch durch mögliche Akquisitionen sowie den Ausbau des alkoholfreien Geschäftes will die Gesellschaft diesen Entwicklungen entgegenwirken. Der BHB Brauholding Konzern hat zudem frühzeitig die Expansion in neue Märkte wie Italien, Polen sowie Nord- und Ostdeutschland betrieben, um diesem Risiko wirkungsvoll zu begegnen.

Aufgrund der aktuellen Turbulenzen an den Kapitalmärkten sowie der damit einhergehenden Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation in Europa kann es zu einem weiteren Anstieg des Wettbewerbsdrucks in der deutschen Getränkeindustrie kommen. Eine Verstärkung des Konsolidierungsprozesses innerhalb der Branche kann deshalb nicht ausgeschlossen werden.

Im Bereich der Ausleihungen und der Liefer- und Leistungsforderungen sind Ausfall- und Liquiditätsrisiken grundsätzlich nicht auszuschließen. Diese Risiken werden durch ein straffes Forderungsmanagement abgemildert. Soweit erforderlich, wird das Ausfallrisiko durch die Bildung entsprechender Wertberichtigungen antizipiert. Für längerfristige Bankdarlehen sind die Konditionen fixiert, wodurch ein Zinsänderungsrisiko weitgehend minimiert wird. Im Bereich kurzfristiger Finanzierungen erlaubt die kontinuierliche Beobachtung des Marktes gegebenenfalls die Durchführung geeigneter Maßnahmen zur Sicherstellung marktkonformer Finanzierungsbedingungen. Sicherungsgeschäfte in Zusammenhang mit Finanzinstrumenten werden zum Teil über die Hausbanken eingesetzt.

Bedeutende Risiken, insbesondere entwicklungsbeeinträchtigende oder bestandsgefährdende Risiken, sind im Geschäftsjahr 2013 nicht aufgetreten und auch für das laufende Geschäftsjahr nicht erkennbar.

Für den BHB Brauholding Konzern entstehen Chancen insbesondere durch den Standort des Konzerns in einer der wachstumsstärksten Regionen Deutschlands. Neben dem stabilen Wirtschaftswachstum kann der damit voraussichtlich einhergehende Anstieg der Bevölkerung zu verbesserten Absatzchancen im Getränkesegment führen.

Eine weitere Chance besteht im Ausbau des operativen Geschäfts der italienischen Tochtergesellschaft. Durch eine verstärkte Marktdurchdringung in Italien und mittlerweile zunehmend auch in Polen und einem dadurch verbesserten Exportgeschäft können weitere Ertragspotenziale erschlossen werden.



Herrnbräu Weihnachtsbier

Süffig und vollmundig – das festliche Herrnbräu Weihnachtsbier.

Unsere bernsteinfarbige untergärige Bierspezialität verspricht ein vollmundiges und herzhaftes Geschmackserlebnis.

2. Ausblick

2.1. Laufendes Geschäftsjahr

Die Geschäftsführung rechnet weiterhin mit einem beschleunigten Konzentrationsprozess im deutschen Getränkemarkt. Hinzu kommt, dass die sich stetig ändernden Konsumgewohnheiten der Endverbraucher voraussichtlich zu einem weiteren Rückgang der Marktgröße führen werden. Aufgrund der sinkenden Biernachfrage und dem intensiven Wettbewerb zwischen den Anbietern ist anzunehmen, dass steigende Erzeugerpreise zulasten der Marge nicht vollständig an die Konsumenten weitergegeben werden können. Aus diesem Grund ist ein Ende der Konsolidierungswelle, die seit Ende der neunziger Jahre die Industrie kennzeichnet, nicht anzunehmen. Die Produktionskosten werden sich wieder erhöhen, da Preise für Rohstoffe, Lohn- und Energiekosten, aber auch die Ausgaben für Logistik und Vertrieb steigen werden. Damit erhöht sich auch der Preisdruck im Markt.

Deutschlandweit war ein Gesamtbeerabsatzminus im abgelaufenen Kalenderjahr von 2,0 % im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Die Absatzentwicklung in Bayern war hingegen mit einem geringen Gesamtabsatzzuwachs von 0,7 % positiv. Insgesamt wurden in Deutschland circa 1,9 Mio. hl Bier weniger abgesetzt.

Der herrschende Trend in der Getränkeindustrie sind hochwertige Bierspezialitäten. Verbraucher achten verstärkt auf Braukunst, Qualität und Regionalität und legen zunehmend Wert auf die Sozialverantwortung der Unternehmen. Aber auch Verpackungsaspekte wie kleinere Einheiten – weg vom klassischen 20er und 24er Kasten – gewinnen zunehmend an Bedeutung.

2014 steht die Fußball-WM in Brasilien an. Solche Sport-Veranstaltungen sind absatzfördernd. Allein durch den Andrang in Biergärten, Gasthäusern und beim Public Viewing steigert sich in wenigen Tagen der Absatz ganz erheblich. Ein Faktor dabei ist das Wetter: Je besser, umso mehr wird getrunken. Das gilt im Übrigen für das gesamte Jahr. Nicht unerheblich ist auch, wie erfolgreich das deutsche Team spielt. Sollte es in der Vorrunde schon ausscheiden, dann ist das natürlich weit weniger förderlich für den Bierabsatz als wenn die deutsche Nationalmannschaft das Finale erreicht.

Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir wiederum ein schwieriges Markt- und Wettbewerbsumfeld, wobei aber auch erhebliche Chancen für ein gutes Geschäftsjahr bestehen.

In den ersten beiden Monaten des laufenden Geschäftsjahres konnte der BHB Brauholding Konzern seinen Gesamtgetränkeabsatz (Eigenproduzierte Biere und alkoholfreie Getränke sowie Handelswaren Biere und alkoholfreie Getränke) mit einem erfreulichen und positiv stimmenden Plus von 9,8 % ausbauen. Wir sind optimistisch, unseren Gesamtabsatzplan 2014, der über dem Absatz des Vorjahres liegt, zu erreichen.



Herrnbräu Gold

Dieses milde Spezialbier ist exklusiv abgefüllt von Herrnbräu und mit feinsten Zutaten sanft gebraut. Herrnbräu Gold versetzt die Szene in einen wahren Goldrausch.

Im laufenden Geschäftsjahr liegt erneut die Kernaufgabe der Gesellschaft in der intensiven Optimierung der Kostenstruktur. Daneben richtet der BHB Brauholding Konzern sein Augenmerk verstärkt auf die Erhöhung der Marktdurchdringung. Dieses Ziel soll mittels einer verstärkten Akquisition von Neukunden sowie einer verbesserten Distribution erreicht werden. Mit Blick auf das Geschäftsjahr 2014 ist die Gesellschaft deshalb vorsichtig optimistisch und geht davon aus, dass der BHB Brauholding Konzern auch in diesem Jahr ein zufriedenstellendes operatives Ergebnis erwirtschaften kann, was sicher mit erheblichen Anstrengungen auf der Absatz- und Kostenseite verbunden ist.

Vor diesem Hintergrund und der darauf abgestimmten Planungsrechnung gehen wir davon aus, dass wir im laufenden Geschäftsjahr deutlich mehr als 210.000 hl an Getränke-Gesamtabsatz erzielen können. Dabei sind ein Umsatz von mehr als 16,5 Mio. EUR und eine deutlich verbesserte EBIT-Marge geplant.

IV. Sonstige Angaben

Die BHB Brauholding AG ist als alleinige Kommanditistin gleichzeitig Mutterunternehmen der Herrnbräu GmbH & Co. KG und weiterer untergeordneter Gesellschaften. An der BHB Brauholding AG ist die BBI Immobilien AG zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 mit rund 32,3 % beteiligt.

V. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass der Konzernabschluss gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Ingolstadt, im März 2014

Der Vorstand



Herrnbräu Helles Alkoholfrei

Für jeden Sportler und Bierliebhaber gibt es jetzt eine herrliche Erfrischung: Herrnbräu Helles Alkoholfrei. Aufgrund seiner isotonischen Eigenschaften ist es der ideale Durstlöcher nach dem Sport oder nach erhöhter Leistungsanforderung. Aber auch ohne körperliche Betätigung: ein feinherber, kalorienreduzierter Genuss.





Konzernabschluss

I. Konzernbilanz

zum 31.12.2013 der BHB Brauholding Bayern-Mitte AG, Ingolstadt

Aktiva

	zum 31.12.2013 in EUR	zum 31.12.2012 in TEUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
2. Software und Bierlieferungsrechte	1.303.911,43	1.297
3. Geleistete Anzahlungen	32.495,90	0
	1.336.407,33	1.297
II. SACHANLAGEN		
1. Grundstücke und Bauten auf fremden Grundstücken	403.999,00	431
2. Technische Anlagen und Maschinen	893.917,04	666
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.693.571,00	2.557
	3.991.487,04	3.654
III. FINANZANLAGEN		
1. Beteiligungen	240.165,79	208
2. Sonstige Ausleihungen	3.065.710,85	3.125
	3.305.876,64	3.333
	8.633.771,01	8.284
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. VORRÄTE		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	788.981,45	805
2. Unfertige Erzeugnisse	308.695,00	269
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	447.784,31	443
	1.545.460,76	1.517
II. FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.670.621,69	1.715
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	58.905,98	45
3. Sonstige Vermögensgegenstände	400.281,16	393
	2.129.808,83	2.153
III. KASSENBESTAND UND GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN	864.983,93	1.139
	4.540.253,52	4.809
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	45.756,70	65
Bilanzsumme	13.219.781,23	13.158

Passiva

		zum 31.12.2013 in EUR	zum 31.12.2012 in TEUR
A	EIGENKAPITAL		
I.	GEZEICHNETES KAPITAL	3.100.000,00	3.100
II.	KAPITALRÜCKLAGE	7.278.022,69	4.405
II.	ANDERE GEWINNRÜCKLAGEN	221.516,53	145
III.	BILANZGEWINN	191.661,49	191
	– davon Gewinnvortrag	EUR 4.173,73	(4)
		10.791.200,71	7.840
B.	UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER KAPITALKONSOLIDIERUNG	0,00	2.873
		10.791.200,71	10.714
C.	RÜCKSTELLUNGEN		
1.	Steuerrückstellungen	77.179,00	77
2.	Sonstige Rückstellungen	748.536,28	787
		825.715,28	864
D.	VERBINDLICHKEITEN		
1.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	704.219,46	681
2.	Sonstige Verbindlichkeiten	721.204,78	763
	– davon aus Steuern	EUR 174.170,39	(179)
	– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	EUR 20.126,02	(12)
		1.425.424,24	1.444
E.	RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	126.941,00	23
F.	PASSIVE LATENTE STEUER	50.500,00	113
	Bilanzsumme	13.219.781,23	13.158

II. Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung für das Geschäftsjahr
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 der BHB Brauholding Bayern-Mitte AG,
Ingolstadt

	zum 31.12.2013 in EUR	zum 31.12.2012 in TEUR
1. Umsatzerlöse	16.246.239,71	16.300
2. Veränderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	46.600,19	-56
3. Sonstige betriebliche Erträge	126.290,28	95
	16.419.130,18	16.339
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	4.857.353,05	4.561
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.213.896,19	1.181
Rohergebnis	10.347.880,94	10.597
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	3.921.905,06	3.856
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung davon für Altersversorgung EUR 66.897,63	830.529,29	838 (59)
	4.752.434,35	4.694
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.431.088,03	1.637
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.121.415,81	3.078
Betriebsergebnis	1.042.942,75	1.188
8. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	91.344,41	86
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.433,67	67
	93.778,08	154
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen	11.628,93	19
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	8.458,05	83
Finanzergebnis	73.691,10	52
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.116.633,85	1.240
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon latente Steuern EUR -62.500,00	71.200,85	142 (28)
14. Sonstige Steuern	781.759,37	847
	852.960,22	989
15. Jahresüberschuss	263.673,63	251
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	4.173,73	4
17. Einstellung in Gewinnrücklagen	-76.185,87	-65
18. Bilanzgewinn	191.661,49	190







Konzernanhang

für das Geschäftsjahr 2013

der BHB Brauholding Bayern-Mitte AG, Ingolstadt

I. Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss

1. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der BHB Brauholding Bayern-Mitte AG die nachstehend aufgeführten Tochterunternehmen einbezogen:

	Eigenkapital in TEUR	Konzern- anteil in %	Ergebnis des letzten Jahres in TEUR
Herrnbräu GmbH & Co. KG, Ingolstadt	5.039	100	358
Unterstützungskasse des Bürgerlichen Brauhauses GmbH, Ingolstadt	28	100	1
Herrnbräu GmbH, Ingolstadt (bis zum 30. Januar 2014: Herrnbräu Geschäftsführungs-GmbH)	35	100	1
Ingobräu Vertriebs GmbH, Ingolstadt	25	100	-1
Mittelbayerischer Getränke- Vertrieb GmbH & Co. KG, Ingolstadt	10	100	0

Die Anteile an der Herrnbräu Italia S.r.l., Forli (Italien) (bis zum 19. März 2013: Tre Effe S.r.l.) wurden mit den Anschaffungskosten und nicht nach der Equity-Methode bewertet. Die Beteiligungsquote des Konzerns beträgt 40 Prozent an dem Nominalkapital in Höhe von 98 TEUR.

Bei allen in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen entsprechen die Abschlussstichtage der Einzelabschlüsse dem Abschlussstichtag des Mutterunternehmens.

2. Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt unter Anwendung des Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB durch die Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen (Buchwertmethode) zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss, soweit dieser vor dem 1. Januar 2010 erfolgt ist. Hieraus sich ergebende aktive Unterschiedsbeträge werden – soweit unmittelbar zurechenbar – den Vermögensgegenständen zugeordnet, darüber hinausgehende Beträge werden als Geschäfts- und Firmenwert ausgewiesen. Passive Unterschiedsbeträge werden als Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung oder im Falle von technischen Unterschiedsbeträgen wie im Falle von Unterbewertungen von Tochterunternehmen in den Rücklagen ausgewiesen. Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen werden eliminiert.

3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt worden.

So genannte à-fonds-perdu-Darlehen und andere **Belieferungsrechte** werden linear entsprechend der Laufzeit der Verträge bzw. der Abnahmemenge abgeschrieben. Im Anlagenspiegel werden nach vollständiger Abschreibung die historischen Anschaffungskosten und die einbehaltenen Rückvergütungen als Abgang gezeigt. EDV-Software wird in vier Jahren abgeschrieben.

Die **Sachanlagen** sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, abnutzbare Sachanlagen vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen erfolgen unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer mit den steuerlich zulässigen Sätzen, bei Immobilien linear, bei Mobilien sowohl linear als auch degressiv. Der Übergang von der degressiven zur linearen Abschreibung erfolgt, sobald die lineare Abschreibung zu höheren Abschreibungen führt. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden aktiviert und über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Unter den **Finanzanlagen** sind die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungsunternehmen zu Anschaffungskosten bewertet. Unverzinsliche oder minderverzinsliche sonstige Ausleihungen werden entsprechend der steuerlichen Rechtsprechung nicht abgezinst. Den sonstigen Ausleihungen drohende Ausfallrisiken werden durch Einzelwertberichtigungen und dem allgemeinen Kreditrisiko durch eine Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen.

Fertige und unfertige Erzeugnisse werden zu Herstellungskosten gemäß § 255 Abs. 2 HGB aktiviert. In die Herstellungskosten werden die Einzelkosten, angemessene Teile der Materialgemeinkosten, der Fertigungsgemeinkosten und des Werteverzehrs des Anlagevermögens, soweit dieser durch die Fertigung veranlasst ist, einbezogen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten bewertet. Für erkennbare Ausfallrisiken werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Das allgemeine Kreditrisiko wird durch Bildung einer Pauschalwertberichtigung berücksichtigt.

Die **sonstigen Rückstellungen** werden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Latente Steuern werden für zeitliche, sich in der Zukunft voraussichtlich umkehrende Differenzen zwischen den handels- und steuerrechtlichen Bilanzansätzen gebildet, soweit dies nach § 274 HGB zulässig ist. Dabei werden nicht nur die Unterschiede aus den eigenen Bilanzpositionen einbezogen, sondern auch solche, die bei Tochtergesellschaften bestehen. Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt grundsätzlich auf Basis des kombinierten Ertragsteuersatzes des steuerlichen Organkreises der BHB AG von aktuell 30 Prozent. Der kombinierte Ertragsteuersatz umfasst Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Solidaritätszuschlag. Abweichend hiervon werden latente Steuern aus zeitlichen Bilanzierungsunterschieden bei Beteiligungen in der Rechtsform einer Personengesellschaft auf Basis der dieser Gesellschaft zu zahlenden Gewerbesteuer ermittelt, dieser beträgt derzeit 14 Prozent.

II. Erläuterung der Abschlussposten

1. Erläuterungen zur Bilanz

1.1. Aktiva

Die Entwicklung des **Anlagevermögens** zeigt der nachfolgende Anlagespiegel:

	Anschaffungs- und Herstellungskosten			
	Stand am 1.1.2013 in EUR	Zugänge in EUR	Abgänge in EUR	Stand am 31.12.2013 in EUR
ANLAGEVERMÖGEN				
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE				
1. Software und Bierlieferungsrechte	3.271.999,61	355.608,65	170.432,99	3.457.175,27
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	32.495,90	0,00	32.495,90
	3.271.999,61	388.104,55	170.432,99	3.489.671,17
II. SACHANLAGEN				
1. Grundstücke und Bauten auf fremden Grundstücken	4.516.014,81	19.532,84	0,00	4.535.547,65
2. Technische Anlagen und Maschinen	11.199.974,46	358.672,86	0,00	11.558.647,32
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	19.098.951,33	1.067.025,30	25.555,80	20.140.420,83
	34.814.940,60	1.445.231,00	25.555,80	36.234.615,80
III. FINANZANLAGEN				
1. Beteiligungen	208.095,79	32.070,00	0,00	240.165,79
2. Sonstige Ausleihungen	3.993.564,40	1.033.147,82	1.111.501,37	3.915.210,85
	4.201.660,19	1.065.217,82	1.111.501,37	4.155.376,64
Summe Anlagevermögen	42.288.600,40	2.898.553,37	1.307.490,16	43.879.663,61

Abschreibungen			Buchwerte		
Stand am 1.1.2013 in EUR	Zugänge in EUR	Abgänge in EUR	Stand am 31.12.2013 in EUR	Stand am 31.12.2013 in EUR	Stand am 31.12.2012 in EUR
1.975.220,97	335.775,03	157.732,16	2.153.263,84	1.303.911,43	1.296.778,64
0,00	0,00	0,00	0,00	32.495,90	0,00
1.975.220,97	335.775,03	157.732,16	2.153.263,84	1.336.407,33	1.296.778,64
4.085.122,81	46.425,84	0,00	4.131.548,65	403.999,00	430.892,00
10.534.096,42	130.633,86	0,00	10.664.730,28	893.917,04	665.878,04
16.541.433,33	918.253,30	12.836,80	17.446.849,83	2.693.571,00	2.557.518,00
31.160.652,56	1.095.313,00	12.836,80	32.243.128,76	3.991.487,04	3.654.288,04
0,00	0,00	0,00	0,00	240.165,79	208.095,79
869.000,00	11.628,93	31.128,93	849.500,00	3.065.710,85	3.124.564,40
869.000,00	11.628,93	31.128,93	849.000,00	3.305.876,64	3.332.660,19
34.004.873,53	1.442.716,96	201.697,89	35.245.892,60	8.663.771,01	8.283.726,87

1.2. Finanzanlagen

Die **Beteiligungen** stellen sich wie folgt dar:

	Beteiligungs- quote in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres in TEUR
Herrnbräu	40	230	3
Italia S.r.l., Forli	(bis zum 19. März 2013: Tre Effe S.r.l.)		

Das Ergebnis des letzten Geschäftsjahres betrifft das Geschäftsjahr 2012.

Die **Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen** resultieren aus Lieferungen oder Leistungen.

Aufgliederung der Forderungen

Art der Forderungen	RESTLAUFZEIT			Summe
	bis zu 1 Jahr	zwischen 1 und 5 Jahren	5 Jahre und mehr	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
1. Forderungen aus Lieferung und Leistungen	1.671	0	0	1.671
(Vorjahr)	(1.715)	(0)	(0)	(1.715)
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit de- nen ein Beteiligungs- verhältnis besteht.	59	0	0	59
(Vorjahr)	(45)	(0)	(0)	(45)
3. Sonstige Vermögens- gegenstände	400	0	0	400
(Vorjahr)	(393)	(0)	(0)	(393)
Summe	2.130	0	0	2.130
(Summe Vorjahr)	(2.153)	(0)	(0)	(2.153)

1.3. Passiva

Eigenkapital

Unter dem Posten **gezeichnetes Kapital** wird das Grundkapital ausgewiesen, welches zum 31. Dezember 2013 3.100.000,00 EUR beträgt und in 3.100.000 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien eingeteilt ist.

Die **Kapitalrücklage** wurde im Zuge der Sacheinlage der Anteile an der Herrnbräu GmbH & Co. KG und der Herrnbräu GmbH (bis zum 30. Januar 2014: Herrnbräu Geschäftsführungs-GmbH) gebildet, sowie im Rahmen der Kapitalerhöhung im Jahr 2010 erhöht.

Des Weiteren wurde im Berichtsjahr eine erfolgsneutrale Umgliederung des **Unterschiedsbetrags aus der Kapitalkonsolidierung** in die Kapitalrücklage durchgeführt, da es sich bei dem Unterschiedsbetrag im weiteren Sinn um einen technischen Unterschiedsbetrag handelt, der ursprünglich im Rahmen eines Beteiligungserwerbs im Wege der Sacheinlage entstanden ist.

Im Rahmen der Gründung der Gesellschaft am 26. Oktober 2009 wurde ein **genehmigtes Kapital** geschaffen. Der Vorstand ist bis zum 26. November 2014 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital einmalig oder in Teilbeträgen um insgesamt bis zu 550.000,00 EUR durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bar oder Sacheinlagen zu erhöhen. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Über die Ausgabe der neuen Aktien und die Bedingungen der Aktienausgabe entscheidet der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats. Im Geschäftsjahr 2013 ist von der Ermächtigung kein Gebrauch gemacht worden.

In der Hauptversammlung vom 6. Juli 2012 wurde eine Ermächtigung für fünf Jahre zum **Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien** gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG mit Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre und mit Möglichkeit des Ausschlusses des Andienungsrechts der Aktionäre beschlossen. Im Geschäftsjahr 2013 ist von der Ermächtigung kein Gebrauch gemacht worden.

Die **Steuerrückstellungen** betreffen ausschließlich Ertragsteuern.

Die **sonstigen Rückstellungen** beinhalten im Wesentlichen Gebindepfand mit 442 TEUR sowie Personalrückstellungen mit insgesamt 163 TEUR. Die übrigen Einzelposten betragen jeweils weniger als 10 Prozent des bilanzierten Gesamtbetrages.

Die sich zum 31. Dezember 2013 ergebenden **latenten Steuern** resultieren aus der Saldierung eines Überhangs von passiven latenten Steuern über aktiv latente Steuern. Aktiven Abgrenzungen aufgrund von zukünftigen Steuerentlastungen in Höhe von 75 TEUR stehen dabei passive Abgrenzungen in Höhe von 126 TEUR gegenüber.

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gem. § 285 Nr. 2 HGB

Art der Verbindlichkeiten	RESTLAUFZEIT			Summe	davon gesichert	Art der Sicherheit
	bis zu 1 Jahr	zwischen 1 und 5 Jahren	5 Jahre und mehr			
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	704	0	0	704	0	-
(Vorjahr)	(681)	(0)	(0)	(681)	(0)	
2. Sonstige Verbindlichkeiten	518	203	0	721	0	-
(Vorjahr)	(554)	(209)	(0)	(763)	(0)	
Summe	1.222	203	0	1.425	0	
(Summe Vorjahr)	(1.235)	(209)	(0)	(1.444)	(0)	

2. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt und gegliedert.

Die **Umsatzerlöse** entfallen auf folgende Tätigkeitsbereiche:

	Berichtsjahr in TEUR	Vorjahr in TEUR
Getränke	14.499	14.499
Pachterlöse	1.238	1.189
Sonstige Erlöse	509	612
	16.246	16.300

Die **Pachterlöse** betreffen die vereinnahmten Pachten für eigene und angepachtete Gaststätten.

Die **Abschreibungen auf Finanzanlagen** betreffen Ausleihungen an Kunden.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der ausgewiesene Betrag beinhaltet im Wesentlichen die Ertragssteuerbelastung des laufenden Jahres in Höhe von 134 TEUR, Erträge aus der Bildung von aktiven latenten Steuern in Höhe 75 TEUR sowie Aufwendungen für passive latente Steuern in Höhe von 13 TEUR.

Sonstige Steuern

Die sonstigen Steuern beinhalten im Wesentlichen Biersteuer, welche als indirekte Verbrauchsteuer zu qualifizieren ist, sowie deren Steuergegenstand Bier aus Malz sowie Mischungen von Bier mit nichtalkoholischen Getränken. Die Höhe orientiert sich grundsätzlich nach dem Stammwürzegehalt des abgesetzten Bieres.

III. Sonstige Angaben

1. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Nutzung eines Teils der Produktionsanlagen sowie der Geschäftsausstattung liegen Operating-Leasingverträge zugrunde. Dies trägt auch zur Verringerung der Kapitalbindung bei und belässt das Investitionsrisiko beim Leasinggeber. Die Summe der künftigen Leasing- und Mietverpflichtungen für Mobilien beträgt 469 TEUR. Hierbei sind bestehende Verpflichtungen bis 2018 berücksichtigt. Außerdem hat der Konzern eine Reihe von Gaststättenobjekten angepachtet. Den Mietverpflichtungen stehen Mieterlöse in gleichem Umfang gegenüber. Das Bestellobligo liegt im branchenüblichen Rahmen. Die Verpflichtungen aus abgeschlossenen Rohstoffkontrakten belaufen sich auf 959 TEUR. Die Verpflichtungen aus dem Pachtvertrag mit der BBI Bürgerliches Brauhaus Immobilien Aktiengesellschaft über die Anpachtung des Brauereigeländes betragen 240 TEUR pro Jahr.

2. Arbeitnehmer

Es waren durchschnittlich 79,4 Arbeitnehmer beschäftigt, davon 51,1 gewerbliche Arbeitnehmer und 28,3 Angestellte.

3. Mitglieder des Aufsichtsrats und Vorstands

Mitglieder des **Aufsichtsrats** waren im Geschäftsjahr 2013:

	Mandate (ohne BHB Brauholding Bayern-Mitte AG) in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von Kapitalgesellschaften
Ludwig Schlosser, Neuburg/Donau Vorsitzender (Vorstandsvorsitzender der VIB Vermögen AG)	Raiffeisen-Volksbank Neuburg/Donau eG (Vorsitzender des Aufsichtsrats) BBI Bürgerliches Brauhaus Immobilien Aktiengesellschaft (Vorsitzender des Aufsichtsrats)
Franz-Xaver Schmidbauer, Ingolstadt, stv. Vorsitzender (Geschäftsführer der FXS Vermögensverwaltung GmbH)	VIB Vermögen AG (Vorsitzender des Aufsichtsrats) BBI Bürgerliches Brauhaus Immobilien Aktiengesellschaft (Aufsichtsrat)
Peter Amberger, Tegernsee (Geschäftsführer der Loxxess Green Power GmbH)	Loxxess AG (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

4. Der Vorstand besteht aus:

Gerhard Bonschab, Ingolstadt, und Franz Katzenbogen, Ingolstadt

5. Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder

Die Satzung der Gesellschaft sieht in § 10 eine Regelung der Vergütung von Mitgliedern des Aufsichtsrats vor. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jedes volle Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine feste Vergütung von jährlich 2.000,00 EUR. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält jährlich eine feste Vergütung in Höhe von 4.000,00 EUR.

Insgesamt betrug die an den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2013 gezahlte Vergütung 8.000,00 EUR.

6. Vergütung der Mitglieder des Vorstands

Die Angaben der Gesamtbezüge des Vorstands sind in analoger Anwendung von § 286 Abs. 4 HGB unterblieben.

Ingolstadt, 14. März 2014

Der Vorstand

IV. Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2013 der BHB Brauholding Bayern-Mitte AG, Ingolstadt

	2013 in TEUR	2012 in TEUR
JAHRESERGEBNIS	264	250
Abschreibungen/Zuschreibungen (-) auf Anlagevermögen	1.443	1.681
Zunahme/Abnahme (-) der Rückstellungen	-39	-276
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge (-)	24	40
Gewinn (-)/Verlust aus dem Abgang von Anlagevermögen	-3	-4
Zunahme (-)/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-289	-310
Zunahme/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	303	52
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.703	1.433
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	22	6
Auszahlungen (-) für Investitionen in Sachanlagen	-1.445	-1.300
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Anlagen	6	34
Auszahlungen (-) für Investitionen in immaterielle Anlagen	-388	-240
Auszahlungen (-) für Investitionen in Finanzanlagen	-1.065	994
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen	1.080	-972
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-1.790	-1.478
Auszahlungen (-) an Unternehmenseigner	-186	-186
Auszahlungen (-) für die Tilgung von Anleihen und (Finanz-)Krediten	0	-2.119
Mittelveränderung aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	0	2.075
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-186	-230
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands	-273	-275
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	1.138	1.413
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	865	1.138

Die Mittelveränderung durch Weitergabe von im Rahmen der Kapitalerhöhungen erhaltenen Finanzmittel an verbundene oder ehemals verbundene Unternehmen werden – ebenso wie deren Rückzahlung – unter dem Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesen.

V. Eigenkapitalpiegel für das Geschäftsjahr 2013
der BHB Brauholding Bayern-Mitte AG, Ingolstadt

	Gezeichnetes Kapital des Mutterunternehmens in TEUR	Rücklagen des Mutterunternehmens in TEUR	Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital in TEUR	Eigenkapital des Mutterunternehmens gemäß Konzernbilanz/ Konzerneigenkapital in TEUR
Stand am 1. Januar 2013	3.100	4.551	190	7.841
Ausschüttung an die Aktionäre	-	-	-186	-186
Konzernergebnis	-	-	263	263
Zuweisung Gewinnrücklagen	-	76	-76	-
Umgliederung Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	-	2.873	-	-
Stand am 31. Dezember 2013	3.100	7.500	191	10.791

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die BHB Brauholding Bayern-Mitte AG, Ingolstadt

Wir haben den von der BHB Brauholding Bayern-Mitte AG aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Freising-Weihenstephan, 14. März 2014

Landestreuhand Weihenstephan GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(A. Funken)
Wirtschaftsprüfer

(ppa. F. Zachmayer)
Wirtschaftsprüfer

Impressum/Disclaimer

Herausgeber

BHB Brauholding Bayern-Mitte AG

Manchinger Straße 95

85053 Ingolstadt

Telefon: 0 841/6 31-0

Telefax: 0 841/6 31-2 11

E-Mail: info@bhb-ag.de

Web: www.bhb-ag.de

Vertretungsberechtigter Vorstand

Gerhard Bonschab

Franz Katzenbogen

Registergericht

Amtsgericht Ingolstadt

Registernummer

HRB-Nr. 5327

IR-Kontakt

Dr. Stephan Fickel

Haidelweg 48

81421 München

Telefon: 0 89/8 89 69 06-13

Telefax: 0 89/8 89 69 06-66

E-Mail: stephan.fickel@better-orange.de

Web: www.better-orange.de

Layout und Satz

Cap – Agentur für Kommunikation
und Werbung GbR

Monheimer Straße 8

86633 Neuburg an der Donau

Telefon: 0 84 31/60 55-20

Telefax: 0 84 31/60 55-21

E-Mail: info@cap-creative.de

Web: www.cap-creative.de

Fotos

Herrnbräu GmbH & Co. KG

Fotolia

Deutscher Brauerbund



